

Gründet 1848. - Wochentliche Ausgabe Preis 20 Pf. mit Beilagen...

Verlagsanstalt für den 10. Bezirk, Wilhelmstr. 10 B. u. M. Kasselstr. 4 (Kasseler Str.)...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 6. Februar 1932

Nummer 31

Deutschland in höchster Gefahr.

Französischer Vorstoß in Genf.

Vorschlag der Schaffung einer Völkerbundarmee mit nahezu unbefchränkten Rechten. Frankreich und seine Vasallen bleiben gerüstet, Deutschland bleibt entwaffnet und an Versailles gebunden...

Aus Genf wird gemeldet: Der französische Kriegsminister Lardoux hat am Freitagmittag dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, eine Note überreicht...

nationaler Polizeistreife zur Verhütung des Krieges sowie die Schaffung einer besonderen Streitmacht vor, die einem anerkannten Staat unverzüglich im Falle eines Krieges zu Hilfe kommen muß...

schwere Feldartillerie verfügen, verpflichtet, die dem Völkerbund für die internationalen Streitkräfte zur Verfügung zu stellen. Der vierte Teil behandelt den Schutz der zivilen Bevölkerung und sieht vor, daß das Abwärt und die Verschleppung mit Zündgasbomben, Gasbomben oder Giftgasbomben verboten sind...

Frankreich - Japan.

Deutschland das Opfer?

Die nachstehenden Ausführungen sind die Ergebnisse einer Darstellung der heutigen Lage, die uns dieser Tage ein lauge Jahre im Ausland tätiger, mit außenpolitischen Fragen eng vertrauter Freund gab...

Der Waffenstillstand, den man in Versailles geschlossen hat, und irreführend Frieden nannte, scheint jetzt vorüber zu sein, und Deutschland steht vor einem neuen und vielleicht noch härteren Kampf um seine Existenz...

Mobilisiert Rußland?

70 000 Mann in Wladivostok zusammengezogen.

Aus Tokio wird gemeldet: Passagiere eines aus Wladivostok in Japan eingetroffenen Dampfers berichten, daß die Küsten eine Armee von 70 000 Mann in und um den großen zivilischen Hafenhafen Wladivostok...

abend, sind bei der befestigten Stadt Paoan, die am südlichen Hauptufer und westlich der Bulung-Ports gelegen ist, japanische Truppen in Stärke von 3 bis 4000 Mann gelandet worden...

Eingehende der Vorschläge.

Lardoux empfing Freitagabend in Begleitung der gesamten französischen Abordnung die nach Hunderten abfolgende internationale Presse, um ihr die Grundlinien der neuen französischen Vorschläge darzulegen...

Anschließend des dänischen Vorschlages der Befähigung der Völkerbundarmee, sich bei geeigneter Gelegenheit Wladivostok zu bemächtigen. Bekanntlich hatte Japan im Jahre 1910 schon einmal einen großen Teil Sibiriens besetzt und erst auf Protest der Mächte bin sich bewegen lassen, das Küstengebiet um Wladivostok wieder zu räumen...

London ist enttäuscht.

Die von der ganzen japanischen Presse mit großer Begeisterung aufgenommen absehende japanische Antwort auf den Vermittlungsversuch der Mächte wird im Londoner Außenamt einsehend erwohnen. Die englische Regierung tritt mit den beteiligten Mächten und den Dominions hierüber in Verbindung...

Kaufkämpfe über Schanghai.

Aus Schanghai wird gemeldet: Die Senzation des Freitag war der erste Kaufkampf, den die Chinesen in Schanghai erleben durften. In der ersten Phase wurde in einen Kampf verwickelt, bei dem schließlich der Chinese den Japaner auf dem Boden zwang, dabei erprobte die Bombenschlange und die japanische Marine wurde sehr Qualen zerrissen...

Kein Ultimatum an Japan.

Aus Genf war gemeldet worden, daß Völkerbundsekretariat hätte Nachrich erhalten, die Vereinten Staaten hätten in Verbindung mit England, Frankreich und Italien die Japaner aufgefordert, ihre Truppen bis zum 1. Februar aus China zurückzuziehen...

Kein Ultimatum an Japan.

Aus Genf war gemeldet worden, daß Völkerbundsekretariat hätte Nachrich erhalten, die Vereinten Staaten hätten in Verbindung mit England, Frankreich und Italien die Japaner aufgefordert, ihre Truppen bis zum 1. Februar aus China zurückzuziehen...

Der dritte Teil sieht die Schaffung internationaler Polizeistreife zur Verhütung des Krieges sowie die Schaffung einer besonderen Streitmacht vor, die einem anerkannten Staat unverzüglich im Falle eines Krieges zu Hilfe kommen muß...

Kein Ultimatum an Japan.

Der dritte Teil sieht die Schaffung internationaler Polizeistreife zur Verhütung des Krieges sowie die Schaffung einer besonderen Streitmacht vor, die einem anerkannten Staat unverzüglich im Falle eines Krieges zu Hilfe kommen muß...

Vertical text on the left margin: br. bis, hes, SI, e. ihm, e. muß, bereits, 4 Uhr, nert, habend, nachts, im, um, aus, Zeuna, prache, der, u, m

„Mus der Heimat“

110 Würste und 17 Schinken gestohlen.

Wölls (Leipzig). Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Dienstag im Gassenhaus in Wölls verübt. Die Diebe drangen von der Straße aus in den Garten ein und stiegen nach Entfernung der Eisenläufe durch ein Kletterfenster in die Wüchterskammer des Herrn Ködler ein, aus der sie 17 Schinken, 22 Kot., 2 Eber., 20 Brat., 2 Schaf., 2 Fett., 27 2/3 Prekmurte sowie 2 Speckseiten entwendeten. Die gestohlenen Schinken und Aufschnittwaren waren sämtlich fremdes Eigentum, das zum Räucher genötigt worden war. Von den Tieren hat man noch keine Spur. Bei der großen Menge der gestohlenen Waren ist anzunehmen, daß sie mit einem Wagen oder Auto fortgebracht worden sind.

150 Schulkinder an Masern erkrankt.

Sargrode. Die Volksschule und die Mittelschule sind auf Anordnung der Kreisdirektion wegen der Ausbreitung der Masern unter den Schulkindern geschlossen worden. In den unteren Klassen fehlte teilweise mehr als die Hälfte der Kinder. Die Zahl der erkrankten Kinder wird auf annähernd 150 geschätzt.

Statt Bergbau Viehzucht.

Sanienthal (Sax). In der letzten Sitzung der hiesigen Räteversammlung wurde beschlossen, beim Ministerium vorzulegen, daß der Staat Mittel zum Bau von Koppelweiden zur Verfügung stellt. Einwohner des Sanienthals ist durch die Stilllegung des Erzbergbaus in große Notlage geraten. Da auch der Fremdenverkehr nicht ausreicht, um davon leben zu können, bleibt als einzige Möglichkeit, den Einwohnern zu helfen, die Fehlbau der Viehzucht.

Kohlenfund.

Belgern. Beim Bau eines Brunnens für die Siedlungsgeellschaft „Zachland“ auf dem Heideberge floss der Brunnenmeister Fritz Widmann aus Mühlberg auf ein Kohlenflöz in folgender Schichtung: 1,30 Meter schwarze Erde, 2,30 Meter weißer Sand, 1 Meter gelber Sand, 1 Meter schwarzer Kohlenboden, 0,70 Meter roter Fein- und Eisenstein, 3,80 Meter Braunkohle und 2000 Sand. Die Entdeckung bietet infolgedessen nicht Hoffnungsreiches, als bekannt ist, daß auch im Giesebach- und Mühlberg- und Belgern. Ähnlich wie im Süden des Kreises Viehwirtschaft anscheinend Braunkohlenvorkommen vorhanden sind. Schon vor Jahrzehnten wurde bei Stork verurteilt, die Kohle zu fördern. Zu diesem Zweck wurde ein Schacht gesprengt, der jedoch verfiel, als der Abbau nicht mehr lohnte.

Derzweiflungstat eines Hotelbesizers.

Göhlen. Der Besitzer des Hotels „Friedrich Hof“, Ferdinand Häsel, hat sich kürzlich morosen erkrankt aufgehoben worden. Man nimmt an, daß ihn wirtschaftliche Sorgen an diesem Schritt antrieben haben. Er hatte das Hotel vor einiger Zeit sämtlich übergeben.

Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Fern.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Ein tiefer Atemzug sah seine Brust, ein troches Leuchten glitt über seine Züge, dann war er hätte eine Jovpe über die Ähjel und schritt hinein in die Nacht. Kalt verhallen seine Schritte im Bergwald.
 In leuchtendem Schweiß lag die Vernüheralm. Noch allficht im letzten Widerschein der sinkenden Sonne die Wälder, aber in der Amföhne war es doch schon so dunkel geworden, daß sich Julia von ihrer Nahrungstrod um die Lampe anzuzünden. Sie trat unter die Hütten und atmete in tiefen Zügen die frische Luft ein.
 Dann glitt ihr Bild fümend die Fäden empör. Die gelblichfunde Altemmawen reichte ihr Giepel an Giepel und ganz drüben der den Wendelstein anzusehen, als hätte eine unsichtbare Hand einen purpurblühenden Mantel über sein Haupt gelegt.
 Julia trat wieder in die Hütte und schob den Querbalken vor die Tür. Dann begann sie wieder zu nähen. Das für Tag lag sie bis in die späte Nacht hinein an ihrem Kreier und arbeitete an ihrer Verantworfung. Die Hütte war nicht mehr verlassen, wie diesen Herbst als Bäuerin auf den Hof zu führen. Sie sah sich schon im Geiste in der schönen großen Küche hantieren. Das mühte das ein Leben voll Glück und Wärme sein. Wenn dann Nach mittags noch Licht hellfam und sie sich sah fragte: „Hast du noch Quatsch voll Weiber?“ und würde sie ihm halt ein Buch geben und —
 Sie sah sich mit ihm im leibenen Kleid zur Kirche geben, als freudige Bäuerin dann im ersten Schritt hin.
 In diesem Traumbild sah sie erschrocken an, das sie nicht mehr denken konnte. Sie lauschte eine Weile, aber es regte sich

„Fast über jedem Bauernhof der Pleitegeier!“

Nicht einmal 1 Prozent wird verdient.

Gera. Hier kamen Bauern aus ganz Thüringen zusammen, um ihre Lage zu besprechen und die verantwortlichen Stellen auf die Not aufmerksam zu machen, die auch das häufigste Landwirtschaft in vollem Ausmaß erfährt. Am Ende waren dem Verband ansehende Reichs- und Landtagsabgeordnete, Vertreter der Haupt- und Kreislandwirtschaftskammern und fast sämtlicher Thüringer Kreislandtage. Den Vorsitz hatte der Präsident der Kreislandwirtschaftskammer Gera, Rittergutsbesitzer Wöhl (Niederbarnitz).

Die Hauptrede hielt Gustafseher Büchel (Niederbarnitz) aus. Er sagte: „Fast über jeden Hof schwebt schon der Pleitegeier. Mit Krediten blüht die Landwirtschaft nicht mehr gedeihen. Von dem Plan der Reichsregierung, die künftige Ernte, deren Samen noch nicht einmal in der Erde liegt, für den Ankauf von Düngemitteln zu übernehmen, wurde man sich mit Entrüstung als „Mammut“ mindestens verlangen, daß die Dünge-mittelfabrikate dann eine bestimmte Menge Getreide abgeben, deren Preis schon jetzt von der Reichsregierung garantiert werden müßte. Die Preis- und Ankaufung ist noch nicht in genügendem Maße durchgeführt. Während die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte unter den Friedenspreisen

liegen, seien die Kosten bedeutend höher als das Friedensniveau, die Zinsen betragen sogar ein Vielfaches des Friedenszinsfußes. Zufällig ist heute nicht einmal mehr ein Prozent aus dem in der Landwirtschaft angelegten Kapital herauszuwickeln. In der Zeit der schweren unempfindlichen Entschädigungen, sei die Zahlungsfreiheit des deutschen Volkes nur garantiert durch eine leistungsfähige Landwirtschaft. Sie sei der härteste Mißspößen dem Auslande gegenüber.

Ein Halbheiter sei genug annehmbar worden, und wenn man auch politischen und wirtschaftlichen Bindungen fenne, so müßte man doch verlangen, daß endlich der Landwirtschaft geholfen werde, weil ihr Zusammenbruch, der nicht mehr fern sei, den Zusammenbruch des ganzen deutschen Volkes bedeuten würde.

In der Zeit sehr erregten Ausdrücke wurde die Forderung laut, den Zwangsversteigerungen fernzubleiben. In diesem Sinne gelobten die Versammelten, einzuzutreten für ihren Berufstand. Am beim Reichsminister für Landwirtschaft und bei der Reichsregierung verhandelt werden zu werden, wählte die Versammlung fünf Vertreter aus allen Teilen Thüringens.

Sparerverammlung.

Nietleben. Eine Sparerverammlung hatte folgende Entschlüsse: „Die am 30. Januar im Gassenhaus zur letzten Versammlung der Sparvereine in Nietleben auf das nachdrücklichste Einpruch gegen den Plan der Kreisbank kam. Der Kreisparität des Sparvereins, in Nietleben eine Zweigstelle zu errichten. In Anbetracht der Tatsache, daß den Einwohnern von Nietleben durch die bereits anfallenden Banken und Kreditinstitute, insbesondere aber durch die eigene Selbsthilfe-einrichtung, die Landliche Spar- und Darlehnskasse in Nietleben, hinderende Gelegenheit sowohl zur Anlage ihrer Spargelder als auch zur Regelung ihres Geldverkehrs überhaupt geboten ist, liegt nicht der geringste Anlaß zur Errichtung einer solchen Sparvereinstelle vor. Sie würde schädlich und ausser nur eine erneute Belastung der Steuerzahler bedeuten, sie muß daher von uns als wirtschaftlich ungewinnlich und überflüssig abgelehnt werden. Gerade in der letzten schwierigen Periode ist es mehr denn je geboten, alles zu vermeiden, was eine Erregung der öffentlichen Meinung hervorruft, besonders das Bank- und Kreditwesen in aber bereits dermaßen übergratet, daß es unverantwortlich wäre, hier noch eine weitere Vorkommnis zu schaffen. Wir richten aber an den Herrn Vorstand des Kreises, die Bitte, das in Nietleben zur Errichtung einer Zweigstelle in Nietleben nicht zuzulassen. Dabei weisen wir darauf hin, daß gerade neuerdings bei der Regierung eine Zusammenlegung von Sparvereinen im Interesse der Vermeidung eines unnötigen Konkurrenzkampfes namentlich auch mit den Spar- und Darlehnskassen zur Verwirklichung steht. Diesen Forderungen muß in dem vorliegenden Falle um so mehr zugehört und Rechnung getragen werden, als in Nietleben überhaupt kein Bedürfnis für eine Neueinrichtung vorliegt.“

Schiffszusammenstoß auf der Elbe

Mandau (Schweinitz). In der Nacht zum Donnerstag, dem 4. Februar, traf der heftige Westwind einen am fliegenden Bootabend und Sonntag am Abend angekommenen Giebel und trieb ihn tafmärs auf seinen Motorschlepper. Beide Fahrzeuge gerieten dann mehrmals auf die Buhnenböfe. Die Schiffseladung, die infolge der Dunkelheit außerhande war, die Sparrie schiffte wieder, hatte am Morgen sehr schwere Arbeit zu verrichten, um die beiden Schiffe wieder in das Fahrwasser zu bringen.

Ueberfallen und in die Schrote geworfen.

Niederbarnitz. Dem Gustafseher Wilhelm Brand-Giebelmann aus dem Nachbarort Scherzhausen wurde auf dem Nachhausewege fies in der Wilhelmstraße von mehreren jungen Leuten überfallen und in die vorübergehende Schrote geworfen. Nach der Tat zurückgeflüchten die Täter bei dem Ueberfallenen und gaben an, sich in der Person geizt zu haben. Letzter sind sie dann unterfannt entkommen.

Autounglück durch eine Kräh

Kassel. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich fies in der Umgegend von Der Kaufmann Hille aus Bodeheide befand sich auf der Fahrt zum Hirtenberg bei Hof, als ihm plötzlich eine Kräh mit so großer Wucht gegen die Windschutzscheibe des Kraftwagens, daß die Scheibe in Trümmer ging und dem Kaufmann das Gesicht verletzete. Obwohl verlor er die Gewalt über den Wagen, und das Auto prallte gegen einen Baum. Hille wurde lebensgefährlich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Kräh fand man tot im Wagen vor.

Beil und Messer auf der Geburtstagsfeier.

Burg. Wieder einmal wurde die Baraden an der Riegriper Chaussee der Schaulden eines blutigen Kampfes zwischen Baradenbesitzern, besonders beliebt ist, werden Geburtstags irgendeines Besondere immer besonders groß und mit viel Alkohol gefeiert. So war es auch der Fall beim Geburtstags des Arbeiters Paul Schröder aus der Barade 11, der von den Arbeitern Schröder Paul und Danilewitsch, der Geburtstagsfeier, förmlich aus dem Baraden, mitgeföhrt wurde. Alkohol floss in Strömen, dann kam es zwischen den Besuchern zu einem Streit. Dieser Streit, an dem sich auch Frauen beteiligten, artete schließlich in eine Schlägerei aus, in deren Verlauf Danilewitsch einen Dolch zog und den Paul Schümann niederstieß. Man alarmierte die Polizei. Danilewitsch war inzwischen in seine eigene Wohnung geflüchtet und hatte die Tür hinter sich abgeschlossen.

Trotz seiner fämmeren Verletzungen raffte sich Paul Schümann noch auf und drang gemeinsam mit Otto Schümann und Schröder nach Einfingeln der Wohnungstür bei Danilewitsch ein. Hier kam es noch einmal zu einer blutigen Schlägerei, bis dann Otto Schümann ein Handtuch ergreifend und damit dem Danilewitsch durch mehrere Stöße mit der stumpfen Seite die Schädelknochen einstückelte. Die nur um wenige Augenblicke insoweit eintreffende Polizei konnte weiter nicht mehr tun, als ihnen Art und Anzahl herbeizuföhren. Paul Schümann und Danilewitsch wurden durch mehrere Verwundungen, die nicht als Verwundungen angesehen werden können, sondern als Verwundungen angesehen werden können, besonders an Danilewitschs Auffommen wird angedeutet.

Kein Fastnachtsfirngang der Bergleute.

Görlitz. Nach altem Brauch zogen hier früher die Bergleute am Fastnachtsmontag geschlossen zum Gottesdienst in der Frankenberg Kirche. In diesem Jahre muß dieser Brauch der Not der Zeit weichen. Die Festung des Bergbauvereins „Hammberg“ hat dazu an den Ortspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: „Der Firngang der Bergleute am Fastnachtsmontag würde in diesem Jahre während der Kurzarbeitszeit in die Periode des Arbeitens fallen. Wir können es der Pöflichkeit nicht zuzumuten und diese Feste eben nicht vor den 18 Arbeitstagen im Februar unter anstellen zu lassen. Im Einverständnis mit der Bergbauvereinstellung wollen wir daher in diesem Jahre vom Firngang am Fastnachtsmontag absehen. Hierzu bestimmt uns auch, daß bei der stark verminderten Pöflichkeit nur mit einer geringen Beteiligung am Firngang teilzunehmen dürfen, in besseren Zeiten den uralten Brauch wieder aufnehmen zu können.“

Dölan. (Ein Autounfall), bei dem wie durch ein Wunder die Wageninsassen ohne Schaden davonkamen, ereignete sich auf der Wäldchen Straße bei der Fahrt zwischen Nietleben und Salzmünde vor der Föhre eines Pflanzens, die Gewalt über seinen Wagen, da er beim Ueberholen durch einen Personwagen von diesem angefahren worden war. Er landete mit seinem Wagen im Straßengraben. Die Ware lag zum größten Teil verbleibend beim angefahrenen Pflanz. Während der Personwagen weniger beschädigt worden ist, mußte der Personwagen abgeschleppt werden.

Setzin. (Schmetterling geblieben.) Am Mittwoch wurde hier unsere Dorfdienerin Fraulein Henriette Großmann, die im Alter von 86 Jahren starb, bestattet.

Witern wie ein Vorgeficht einer großen Sotat durchföhren ihren Körner.
 „Der alte Voggtreuter!“ Was wollte der bei ihr? Sie nahm sich aber zusammen und sagte freudlich: „Grüß dich Gott!“
 „Auch soviel!“ erwiderte ohne sie anzusehen der Bauer. Dann ließ er sich auf der Bank nieder.
 Julia stand auf der untersten Stufe, eine Hand am Geländer, die andere auf das heilig schlagende Herz gelegt. Die Augen waren groß und furchigam auf dem Bauern schaut.
 „Gut hat er es, dann verzog er des Mund zu einem böhlichen Grinsen.
 „Bist a hübscherer Leut!“ Staub's icho, daß mit von an Narrn an dir a'fress'n hat.“
 Julia, der bei diesen Worten eine brennende Blut in die Wangen gefahren war, lachte von einem jästem Schreck erschrocken in das Gesicht des Bauern.
 „Was müßt du bei mir? Sags frei raus!“ rang es sich über ihre Lippen.
 „Sag'n will ich dies, daß du dir die G'ficht mit mein Buaam aus'n Kopf schickst!“
 Jetzt flammte es in den Augen der Bauern auf. Mit einem Sprung fand sie vor dem Bauern zu stehen.
 „Ja und immer müßt ich mir dös aus'n Kopf. De Bua hat mit sei' Wort g'föhrt und du wirst ihm aus'n net hindern, dös zu halt'n!“
 „Hüßlich lachte der Bauer auf: „Wenn ich ihn aber doch hinder dran? Wenn ich ihn von Haus und Hof jag'!“
 „Was schob's? Wir fönnen auch anderswo glücklich sein, es muß net grad auf'm Voggtreuter sein, fer so nie so f'mo' vor der Welt!“
 „Ah, du weinst schon?“ Sie so beffer: „Dann wirst auch verheiratet, daß eine auf'n Hof zu die Welt hat und dös wird halt bei der Welt.“
 „Geld hat ich freilich feins; und mit viel allosa kann ma an d'foll betrah'n, dös verheiratet ich schon. Aber ob der Bua so mir, wie der ist in deine Plan einwirkig, das wird da binke!“

nichts. Dann fuhr sie im Bau ihrer Lust, die ihre Worte sagte, sie plötzlich arm geworden!“
 „Auch dann hält' ich dich, vielleicht noch lieber; du dumme Bua!“
 Da sie er fies wild an sich und sammelte: „Ich kann doch net led'ig ohne dich, du bist die Liebe, die mich am Leben hält.“
 Und wie sie so an seiner Brust lag mit tropfenden Wimpern, da kam das alte Wonnegefühl über sie und unter Tränen küßte sie ihn und küßerte: „Ich kann und müßt doch auch net ohne dich leb'n!“
 In dieser Bonart eine matten Zimmern war die Dimmelstücker erblühten allmählich, als Judd die Semnhüte verließ. Mit halblauten Schritten stampfte er über das betante Almfeld, dann durch den schlafenden Wald. In seinem Ohr hallen noch die Worte, die Julia ihm beim Weggange zugeflüchert hatte: „Wahrs verlor er die Gewalt über den Wagen, und das Auto prallte gegen einen Baum. Hille wurde lebensgefährlich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Kräh fand man tot im Wagen vor.“
 Die Brust überwall von Glückseligkeit zog er hinein in den allmählich erwachenden Tag.
 Vom Kirchdamm löst sich dumpfe Schläge, als Judd auf das Dach tritt. Das oben ein fückdrieger Finiger den Vorhang zurückföhrt und ein lalliges Bauneraficht sich an die Fensterheibe preßte und ihm zulief, wie er die Schube von den Füßen zog um unmerklich ins Haus zu kommen, das ihn nach Nacht nicht.
 „Sch' brütete die Sonne auf das Dach der Verwunderalm. In diesem Augenblick hatten sich die Kinder in den wenigen Schattengedräng, den der Wald über den Almhang herauf. Julia trat eben unter die Tür, im Vernein ein Buch in der Hand zu legen, als sie mit ihr die Sonne nicht so unmerklich ins Gesicht brannte, als ein Mann mit müdem, schlappendem Schritt über das Almfeld ging aufkam. Den Kopf zu Boden geneigt, ging er einher. Zeit hob er den Kopf und wählte den Schwanz von der Stirn.
 „Julias Hände entfalt das Tuch und ein

Leipziger Brief.

Salome. — Eintrittsgeld für Frauen? Das Februarprogramm der „Völkische“.

Wenn man mich fragt, welche Oper im acienten neueren Musikfächern ich für die schönste halte, so kann ich mit bedenkenwerter Bestimmtheit sagen: „Salome“.

Diese Oper war bei ihrem Erscheinen ein unerhört kühner Vorstoß in musikalisches Neuland. Eine ganze nachträgliches Muttergeneration hat dieses neue Land beherzt, hat es aber bis heute nicht ignoriert und mächtiger erschließen können als Richard Strauss in seiner „Salome“.

Im neuen Theater wurde die „Salome“ in einer wunderbaren Aufführung herausgebracht. In dieser Dichtung spielt das Orchester die Hauptrolle; und da in der Leipziger Oper das Orchester so voll und deutlich wie kaum irgendwo zu hören vermag, ist die Salome bei uns ein Glanzstück.

Um die Akademien.

Aussprache im Hauptauschuß des Landtag.

Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages befaßte sich am Donnerstag nachmittags mit der Frage der Pädagogischen Akademien.

Abg. Heilmann (Str.) begründete seinen Antrag seiner Forderung auf öffentliche Befestigung der Pädagogischen Akademien.

Abg. Delz (Dnals) warf die Frage auf, ob es zweckmäßig sei, Kiel zu wählen, trotzdem die Bauen dort fertig seien, und Halle zu erhalten, wo mit dem Bau noch nicht begonnen worden sei.

Abg. Dr. Bohner (Zantop) wandte sich gegen eine Belegung der Akademien mit ungenügenden Kräften und behauptete im übrigen grundsätzlich die Zerschlagung der Akademien.

Die Lösung durch Akademien sei billiger, als wenn jetzt die alten Akademien wieder an ihre Stelle treten würden.

Abg. Meuser-Herford (ZSB) wünschte die Aufrechterhaltung der heutigen Lehrerbildung, hielt es aber gleichfalls für untragbar, daß neben dem arbeitspolitisch wichtigen Kiel ein drittes Zentrum für die Lehrerbildung in der Provinz entstehen sollte.

logar padenden Anlager herbeigeholt hat. Und wie dieser Anlager, so ist das ganze neue Februar-Programm: ganz unerwartet für die geradezu brechende Fülle ändernder Punkte der Bekanntmachung der Arbeitgeber aus einem Manuskript herbeigeholt. Ich in, wenn sie so wichtig und froh wären, die Magazine! Magolone Schmidt gibt sehr gutes als „unveränderbare Frau“; als Maria Dietrich ist sie aus himmlischen Gründen sehr am Platz. Werner von der die, ein recht hübscher, aber nicht über den Plan. Bei einer ungenügend eindringlichen Darstellung, bei der der Zuschauer kaum ein gewisses Entsetzen empfindet. Und nun die fächerliche Jentia Santas: zuerst die „Kaiserliche“ von Heinz Frische, ganz herzlich und herzlich, was die Santas so hübsch und schön, ein recht hübscher, der die Wägen lassen. Nummer zwei: Jentia Santas hat „Tanzereien aus dem Wiener Wald“, eine famose Parodie auf den Wiener Kreis, der sich in Doretten, Zinnen und Schlägern recht macht. Nummer drei: Es folgt ein Stückchen von Frische, d. h. ein

Landesverband der Kleingartenvereine

Anhalts.

Defaua. Der Landesverband der Kleingartenvereine Anhalts, e. V., hielt im „Zinof“ Defaua seine diesjährige Generalversammlung ab, an der 103 Vertreter der 66 angeschlossenen Vereine, deren Mitgliederzahl sich von 5343 auf 6628 durch die Aufnahme sieben neuer Vereine erhöht hat, teilnahmen.

Erwerbslosen-Kleingärten

nach der Notverordnung vom 7. November 1931. Es sind in Groß-Defaua drei Kolonien mit 45, in Köthen eine Kolonie mit 102, in Bernburg vier Kolonien mit 267 und in Pöthen eine Kolonie mit 52 Kleingärten im Entstehen, die durch Reichsmittel finanziert werden.

Bei der Anhaltischen Landesbrandkasse sind bereits 904 Unfälle gegen Brandhazard versichert.

Kleingartenpostpreise

die in Anhalt gegen preussische Sätze immer noch zu hoch sind. Die Generalversammlung hat beschlossen, für ein Monatsblatt mit 267 Arbeiter da, wo es noch nicht geschehen ist, den Postzins unbedingt zu ermäßigen.

Mit Bedauern nahm die Versammlung Kenntnis von der Ablehnung des Anhaltischen Staatsministeriums, die Beitrittung des Preussischen Volksheimministeriums vom 14. Februar 1931 über die Anerkennung von Kleingartenvereinen als gemeinnützige Vereine in e. v. einzuführen. Aus Sparmaßregeln besteht die Verwaltung der Kasse in eine Hand zu legen, den Anhaltischen Kleingartenvertrag nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen, den nächsten im Sommer 1933, zu der Generalversammlung nur eine beschränkte Zahl der Vertreter zu entsenden.

Erhungen

zur diamantenen Hochzeit.

Jordan (Weissenfels). Einer der wenigen noch lebenden Veteranen von 1870/71, der Bergmann Herr Robert Güter, konnte am Dienstag mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Angriff auf den Gerichtsvollzieher. Treßfurt. Hier wurden ein Arbeiter und sein Sohn zu drei Monaten Gefängnis bzw. zu 90 M. Geldstrafe verurteilt, weil sie sich an dem Gerichtsvollzieher vergewaltigt hatten, als der Sohn zur Leistung des Pfandvertrages verhaften wollte.

Tod durch eine fallende Eiche.

Steinfalken. Am Postort Dahlenburg fiel der landwirtschaftliche Arbeiter E. Kranz einer Schwärmer und deren Sohn beim Weidenfalten. Als eine Eiche fiel, stürzte sie in einer unvorhergesehenen Richtung und traf den Jährigen E. Kranz so glücklich am Kopf daß er sofort tot war.

„Was ist das?“

„Das ist fort voll, weil ich muß!“ „Scharf merkte der Alte das Gesicht seines Kindes. Wie doch die Wangen so blaß und die Augenlider so rot waren. Gleich bei seinem Kommen war er ihm aufgefallen. Er trat laut zur Julia hin. „Was ist das?“ „Aufschluß warf sich Julia an des Vaters Brust, ein Leben durchdrückte ihres Körper.“

„Er will mich nimmer, weil ich kein Geld hab.“

„Er will mich nimmer, weil ich kein Geld hab, und das tut so weh, Vater!“, so weh, ich bin dir so lieb, und drum bist ich dich, das mein Schöpfer, ich kam so bald als möglich!“

„Mit zitternder Hand reichelte Buchberger über den Scheitel des Wädchens.“

„Mit zitternder Hand reichelte Buchberger über den Scheitel des Wädchens.“ „Ach, mirs gleich denkt, daß so kommt. Aber recht hat, fort muß, sobald als möglich.“

„Wieder war es Nacht geworden.“

„Wieder war es Nacht geworden. Eine fichte, kalte warme Nacht.“ „Morgen treuete ich Julia auf ihrem Sauger.“

„Sag mal, hat Deine Sekretärin nicht früher geschlafen?“

„Sag mal, hat Deine Sekretärin nicht früher geschlafen?“

ans'm Hestern Grund meines Herz's entzogen ist, und ich nicht lag, und ich hab die Hand und Gekindert den Bannern das Geld im Gesicht.

„Da hat es wieder — du Lump!“

„Bogatreuter zog den Mund breit und starrte mit höhnlichem Lachen das Mädl an.“

„Sag, du Lump, was ist das?“

„Er raffte das Geld auf und ohne sie nochmals anzusehen, schritt er davon. Erst als er im Walde verstand, brach Julia in ein ersticktes Weinen aus.“

„Sag, du Lump, was ist das?“

„Dann lag sie wie an allen Gliedern zerfliegen in die Hütte und warf sich hinüber über den Kreutzer.“

„So lag sie bis es Abend wurde und als die Knie zu brüllen anfingen, erhob sie sich und lag bedenkenlos über die Arbeit.“

„Sag, du Lump, was ist das?“

„Der Bauer kniff die Augen auf und unterließ sich zu sagen, mit was alle Sache ge-“

„Wenn ich dir aber sag, daß mein Braut schon um eine andre umgahnt hat, eine mit viel Geld!“

„Das ist ein Quä!“

„No, du mähst ja wiß'n, du Grünhändel. Nicht wunderst, daß er net selber den Hut hat, dir das zu sag'n, daß die ganze Sache heroben war. Aber natürlich, du denkst ma halt nur Verwirrtheit. Sicht, wie ich es halt heut fröhlich dich dich klar gelegt hab, da hat das denn Judd ganz gefall'n. Bloß hat er mich bitt, ich möcht dich beibringen, du sollst es net so fraglich nehmen, daß er eine andere heirat'n muß und er sich schon sorg'n, daß er dir net in Weg kommt!“

Die letzten Sätze hatte Bogatreuter so überzeugend gesprochen, daß selbst der beste Feindemutter nicht geglaubt hätte, daß dies alles eine ganz erbärmliche Fuge war.

Julia umklammerte Krampholtz das Gesicht. „Was ist das für ein Schand, was er mich und über die Blässe der Wangen perlen die Tränen herab.“

„Das — hat der Judd mir'st' g'sagt!“

„Möcht ich dich mit dir ein Wort.“



Neumärker Anzeiger

für das Merseburger Land

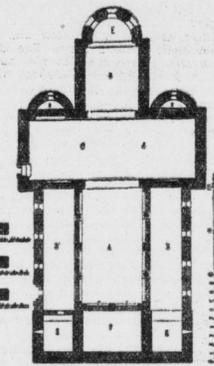
Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Die Kirche St. Thomae auf dem Neumarkt und ihre kunstgeschichtliche Bedeutung.

Von G. Preygen, Merseburg

I.
Über den Weg von Domplatte nach dem Neumarkt nimmt der Weg seine Schwingen, aber die Domplatten hinabläßt um vielleicht auch nur flüchtig das weite Banhofstättchen, welches sich plötzlich vor ihm ausbreitet, zu übersehen. Da gleitet der Blick über die Häuser der Vorstadt bis weit in die Ferne, wo die Bäume sich in Wäldern zusammenfinden oder glockenartig die Hügel begleiten; hier und da nimmt er schüchtern hinter dem Grün hervorragende Türme auf und blickt sich endlich an die fernem Höhen der Elsterufer, wo im Sonnenlicht die roten Dächer hochgelegener Ortshäuser herüberleuchten. Dann kehrt das Auge zurück und verfolgt das Wellenspiel der durch die Spitze der Dachrisse gleitenden Gänge. Gewöhnlich eilen die Menschen über den Fluß und Bangergerfeld und Weisenthal, oft unterbrochen von dampfenden Schornsteinen der Kraftfahrzeuge, über den Fluß und all diesem Wirrwarr, der sich an Warttagen besonders bunt und mannigfaltig gestaltet, ragt gleich einem Wächter hinter einer Baumgruppe der Neumarktkirchthurm hervor.

700 Jahre hat er auf die Geschichte der Menschen hinabgesehen und ist doch im wesentlichen der alte geblieben, trotzdem seine Mauern mehrere Veränderungen erfahren müssen. Wenn auch sein graues Gewand nichts Anziehendes bietet, so werden doch die eigentümlich konstruierten Ecktürme, die Rundtürme und die Türme, von der Höhe hinaufsteigen und sich den Bau der Kirche St. Thomae und ihren Turm näher anschauen.



Schon ein flüchtiger Blick auf die Portale lehrt, daß hier kein gewöhnlicher Bau errichtet wurde, und die tiefen Kanten der Türme, welche Zeit und menschlicher Unverstand der Kirche schlingen, bestätigen das in reichlichem Maße.

Die Kirche besteht gegenwärtig aus einem Lang- und Querhaus, einem Altarraum mit Apse, einer Halle, welche sich an die Südseite des Chorraums (D) anschließt, und über ihrem Kreuzende den Emporen trägt, und der Westseite alle Teile zeigen ein gedrücktes Verhältnis; denn im Laufe der Jahre ist der Fußboden der Kirche höher gelegt, auch ist der Platz vor der Kirche aufgeschüttet, so daß das Ganze gefahren erscheint.

Es fällt nicht schwer, aus diesen Teilen den Grundriß des ursprünglichen Baues zu konstruieren; er zeigte die Form eines lateinischen Kreuzes. Dem höheren und breiteren Mittelschiff (A) leeren sich niedrigere und schmälere Nebenschiffe (B) zur Seite. Das Gebäude war also dreischiffig. Diesen Schiffen lag nach Osten ein Querschiff (C) vorgelegt, über welches hinaus das Hauptschiff zu einem Chorraum (D) verlängert wurde, der in einer halbkreisförmigen Apsis (E) (Apse) seinen Abschluß fand. Auch am Querhaus war die Fortsetzung der Nebenschiffe durch Arkaden (f) angedeutet. Nach Westen fand das Mittelschiff seine Fortsetzung in der Halle (G), welche von zwei quadratischen Türmen (H) flankiert wurde. Durch zwei Rundbögen (I), welche auf Pfeilern ruhen gelangte man von der Kirche in den unteren Teil dieser Halle. Der obere Teil, welcher jetzt die Empore bildet, war durch ein Kuppelgewölbe eingedeckt. Die Empore selbst Mittelschiffes werden abwechselnd von Pfeilern und Säulen getragen, welche durch quadratische Türme verbunden sind. Ihre Arkaden stellten die Verbindung von Haupt- und Seitenschiffen her. Auch öffneten sich

jestere durch Rundbögen nach dem Querschiff und den Türmen. Die Einfassungen des Querhauses wurden durch zwei große Bögen, welche das Langhaus von der Halle zwischen den Türmen und dem Querhaus trennen. Ein vierter Bogen, der sogenannte Emporenbogen, vermittelte den Übergang zwischen Chorraum und Hauptschiff. Die Emporenbögen, welche diesen Bogen trugen, sind abgetreppt und ihre Kanten mit Stäben besetzt, von denen der vordere seine Fortsetzung im Bogen findet. Alle Bögen im Inneren der Kirche setzen auf Säulen auf; welche aus Wäldchen, Korbische, Wulst und Platte bestehen. Sämtliche Teile mit Ausnahme der Wippen wurden oben durch eine Goldbede abgeschlossen. Als Maßstab dient hier das Maaß zwischen Langhaus, Chorraum und Kreuzflügel. Während das Langhaus die doppelte Größe dieses Maaßes hat, sind Chorraum, Kreuzflügel und Halle in derselben Größe gehalten. In diesen sieben quadratischen Grundrissen finden wir die in der alten Kirche gern angewendete heilige Siebenzahl wiederkehrend. Doch ist der Chorraum etwas kleiner, denn in der Einwirkung desselben liegt der Schwerpunkt der Grundrisshöhe. Hier blickt man im Altar die Reliquien des Heiligen den die Kirche geweiht war; hier hatte die Geistlichkeit seinen Sitz. Dieser Teil war durch eine Schranke gegen das Querschiff abgeschlossen.

Die Säulen, welche die Mauern des Mittelschiffes tragen, zeigen die einfachsten Formen. Jeder die Gestaltung des Fußes hat sich nichts ermitteln, weil dieser ziemlich tief in der Erde steht. Gemäß hat er die Form der attischen Basis (siehe zwischen zwei Pfeilern) und ruht auf vieredriger Plinthe mit Schmiege, wie wir es an den anderen Stellen sehen können. Der Säulenschaft ist glatt. Der Übergang aus ihm in die vieredrige Deckplatte (Kämpfer) wird durch das hübsche oder Wulst-Kapitell vermittelte. In seinem oberen Teile quadratisch erhält es in den vier Flächen nach unten eine halbreisförmige Abgrenzung, um den dort aus in die runde Form des Säulenschaftes überzugehen. Doch ist zwischen beide ein Pfeil gelegt. Die Profilierung der Deckplatte ist schon bei den Kämpfern der Pfeiler erwähnt, te es sie gleich.

Die Gliederung der Pfeiler ist ebenso einfach. Wieder die attische Fuß ruht auf einem Sockel. Der Körper ist quadratisch und trägt das schon beschriebene Kämpfergestirn. Der Pfeiler unter dem Bogen der westlichen Vorhalle ist an den Ecken abgestumpft, und diese sind mit Säulchen besetzt. Auf dem Pfeiler steht eine zwei Meter hohe Säule, deren attische Basis in Schichten liegt. Der Schaft dieser Säule ist überall gleich. Das Kapitell zeigt reichen ornamentalen Schmuck. Der Kämpfer besteht aus zwei Wäldchen, zwischen welchen eine Hohlkehle nach oben weit ausgreift. Die Bestimmung der Säule ist nicht genug erklärt. Auch ist die Meinung, daß sie den Weg der Schranke, welche die ehemalige Kuppelkammer abschloß, bildet.

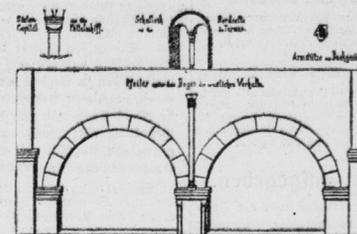
Die Gestalt der Arkadenbögen des Mittelschiffes liegen ungefähr in gleicher Höhe. Dieser jedoch sind die Westbögen, welche sich zwischen Seiten- und Querschiff und zwischen Langhaus und Halle spannen. Am niedrigsten gelegen waren aber die Rundbögen, die den Eingang zu den Türmen vermittelten.

Die Hauptabsätze hat drei große Fenster. Die Westfenster betragen je nur ein Fenster, wie auch die Nebenschiffe durch kleine Fenster erhellt wurden.

Türen erhoben sich schlichte, aus Bruchsteinen angefertigte Umfassungsmauern auf mauerwerk Codel, der aus Schräge, Hohlkehle, Wulst und Platte zusammengeleitet war und im Bogen die Portale umzog. Die Wände durchdrangen schmale, rundbogige in den Fenstern über dem Hauptschiff. Das Dach des Gebäudes bestand aus Holz; mit weit ausladender Hohlkehle, welche einen überhängenden Wulst trug, der in gewissen Abständen von Pfeilern getragen wurde. Als zweiter Schindeldach trug ein Kuppelbau unterhalb des Dachgiebels der Hauptschiffe entgegen.

Es war also ein fast schmuckloser Bau, wie er sich in großen Höhen über die innere Exposition ergab; ein Mittelschiff, das sich aufrecht erhob, und dem sich das Querhaus mit Chor und Wäldchen entgegenstemmte. Die beiden quadratischen Türme legten sich an die westlichen Seiten der Westschiffe, aberließen das Zwischenhaus und schloßen mit diesem

nach jeder Seite durch ein gekuppeltes Schloß. Ein solcher Schloßbogen umspannte die zwei obersten Stockwerke durch eine einfache Säule getrennten Kämpfer. Die Eigenart des Dachgiebels zeigt sich auch an dem Kämpfer einer in ihrer Ursprünglichkeit erhaltenen Säule; sie bildet die Hohlkehle mit



dem Stabe nach, welcher jedoch nicht durch einen Arm, wohl aber durch eine vertikale Platte unterstützt wird.

Der flüchtiger Schmuck des Gotteshauses ist in seinen Portalen zu finden. Die Wände derselben erweitern sich nach außen. Die Bögen der Portale sind dreimal rechteckig eingetragenen, so daß sie Wäldchen bilden, in welchen einzelne isolierte Säulen angeordnet sind. Das große Portal hat zweimal drei Säulen. Ihre Sockel bestehen aus Schräge und Platten; ihre Höhe ist attisch (Hohlkehle zwischen zwei Säulen) mit Schräge verziert. Der unteren Teil ist der mittlere Schaft der drei isolierten Säulen; er erscheint aus 4 Stäben zusammengeleitet, welche in der Mitte den (notet) sind. Gemäß soll die Bestimmung den

Zusammenfluß zu gemeinsamer Bestimmung ausbreiten und dem Auge eine Abwechslung in der Portale bieten. Die Säulenköpfe stellen den Übergang vom Wäldchen zum Kämpfer dar. Die verbliebenen Kämpfer bestehen auf der einen Seite aus ornamentierten Schrägen mit Platten, auf der anderen dagegen aus Wäldchen, Hohlkehlen, Wäldchen und Platten, also umgekehrten attischen Bögen. Die äußeren Wäldchen sind mit Rundbögen, welche Wäldchenpaar zeigt Doppelkehlen, welche in Plattenflöten ihren Abschluß finden. Jedes Säulenpaar trägt einen Bogen. Die Kante des vorderen ist ausgehöhlt und mit einem Stabgefäß besetzt. Am mitt-

leren Bogen finden wir eine doppelte Kante mit Quasten und Blattabschlüssen, während die Kante des hinteren Bogens mit einem Doppelstab besetzt ist. Das Bogengiebel (Zymphonon) war gemäß ursprünglich mit Pfeilerfortsetzungen geschmückt.

Das kleine Portal zeigt auch an den Schichten seiner beiden Säulen reichen Schmuck; ebenfalls ist auch die Basis der südlichen Säule ornamentiert, während der Fuß der westlichen attisch gebildet ist. In beiden Kämpfern finden wir Verzierungen, welche dem Stabe ähnlich sind, der an der vorderen Kante des inneren Pfeilers und im Bogen die Fortsetzung umschließt. Ein Bogengiebel fehlt dieser Fassade.

(Fortsetzung folgt.)

Einft und jetzt

oder: „Wie die Behörden früher mahnten!“

Die gute alte Zeit war doch schön! Freilich hatte man damals auch Steuern zu zahlen, doch wurde man, wenn die Beträge nicht rechtzeitig entrichtet wurden, so höflich und freundlich gemahnt, daß man sich diesen unangenehmen Rodgenuß regelmäßig leistete, solange es möglich war.

Man wird, wenn man diese Gegenüberstellung liest, seine Meinung über die rauhe „gute alte Zeit“ um einiges ändern müssen. Von der Anrede, „Lieber Getreuer“ und der Hochachtungswörter „Seid Euch in Gnaden gewogen“ vor 130 Jahren über das „sehr bedauern“ und „Mit aller Hochachtung“ vor 50 Jahren bis zu der „Lebenslichen Mahnung“ unserer Zeit ist ein ebenso weiter Weg wie der Weg der Entwürdigung der Adlände von 3 Rthlr. 8 Gr. 3 Pf. Gebühren und Auslagen an selbige mitgeteilt.

Vor 130 Jahren.

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König von Preußen und uhm / unsern anhängen Gruß usw! / Lieber Getreuer! Es ist Euch am 8. Januar d. J. eine Rechnung der Defizientenklasse Unseres Kammergerichts, woran Ihr in Sachen wider das Vize-Konfessionum 3 Rthlr. 8 Gr. 3 Pf. Gebühren und Auslagen an selbige mitgeteilt. Da Ihr aber diesem nicht nachgetreuen; so haben wir Euch an die vollstreckte Einleitung hofanher 3 Rthlr. 8 Gr. 3 Pf. und zwar binnen 3 Tagen an den Rentamt Wilmshagen, gegen dessen und des Controllirens Köpfe in Leistung hiermit erinnern wollen, anderer geistl Wir uns genöthigt sehen werden, die Exekution dieerhalb gegen Euch zu verfügen. Seid Euch in Gnaden gewogen. Gegeben Berlin den 8. Januar 1802 / des. Unterzeichnet. (Damals genau so unfeierlich wie heutzutage auch.)

Vor einigen Tagen.

Lebensliche Mahnung / Die bis zum 10. Deamber 1831 fällig werdenden Grundrenten obigen Immobilien, Schulgelder- und Verzugszinsbeträge sind bis zum 12. Dezember 1831 an die Stadtkassirer zu zahlen. Vom 16. Dezember 1831 ab werden die vorgeschriebenen Verzugszinsbeträge d. h. zinsen erhoben. Spätestens am 19. Dezember 1831 ab werden die Wobenszinsbeträge ohne den obere Mahnung förmlich mitgeteilt. Merseburg, den 9. November 1831. / Der Magistrat / Vollstreckungsmann.

Man wird, wenn man diese Gegenüberstellung liest, seine Meinung über die rauhe „gute alte Zeit“ um einiges ändern müssen. Von der Anrede, „Lieber Getreuer“ und der Hochachtungswörter „Seid Euch in Gnaden gewogen“ vor 130 Jahren über das „sehr bedauern“ und „Mit aller Hochachtung“ vor 50 Jahren bis zu der „Lebenslichen Mahnung“ unserer Zeit ist ein ebenso weiter Weg wie der Weg der Entwürdigung der Adlände von 3 Rthlr. 8 Gr. 3 Pf. Gebühren und Auslagen an selbige mitgeteilt. Die neuezeitliche Sachweise kennt auch keine „Lieber Getreuer“ mehr, sondern nur noch „Steuerpflichtige“.

Vor 50 Jahren.

Ich benachrichtige Sie, daß Sie Ihre Einkommensteuer in Höhe von 17 R. 18 Pf. noch nicht entrichtet haben und erliche Sie darum, diesen Betrag recht bald an mich gelangen zu lassen. Ich würde sehr bedauern, wenn dadurch das die Angelegenheit sich verzögern sollte, so zu weiteren Maßnahmen behufs Beitreibung der Rückstände genöthigt würde. Nach der Vorschrift des Gesetzes könnte ich nicht umhin, solche Maßregeln einzuleiten, wenn Sie länger als 8 Tage mit der Zahlung zäumen sollten. Was alles Hochachtung Unterfertig / Zeichnen. Berlin den 1832 / An Herrn R. R. / W. B. C. Mit den wohen dieser Verfügung im Betrage von 50 Pfennigen Ihr Kontro betraucht. Derselben werden jedoch niedergelegt.

Das Frankfurter Sängerbundesfest und wann es stattfindet.

Entgegen den in den letzten Tagen durch die Presse angelegenen Mitteilungen, nach denen eine Verschiebung des Festes zu erwarten ist, wird von der Leitung des deutschen Sängerbundes mitgeteilt, daß die endgültige Entscheidung erst in der ersten Lage des Monats April anlässlich des Sängertages in Mainz fallen wird. Die Entscheidung wird sich nach den bis dahin eingegangenen verbindlichen Anmeldungen der Sänger für das Fest richten. Die Stimmung in den beteiligten Mitgliedsverbänden ist fast durchweg für die Abhaltung des Festes. Nur der gegenwärtige Mangel einer kleinen Sängergewandte, die gegen die Abhaltung des Festes ist, hat zu der irtigen Verberichterstattung in der Presse Mainz gegeben.



Sonnabend, den 6. Februar 1932

Olympische Winterspiele.

Deutscher Eishockey über Polen mit 2:1.
Mit dem gleichen Ergebnis von 2:1, mit dem auch das erste Spiel über Polen mit 2:1 über- haupt bestritten wurde, schied Deutschland über die Berliner Olympiade aus dem Wettbewerb aus. Das Spiel fand unter den denkbar un- günstigsten äußeren Umständen statt. Bald nach Be- ginn der Partie wurde ein Schiedsrichter durch einen anderen ersetzt, was die Spieler sehr unangenehm empfand. Die Mannschaft wurde darauf angewiesen, durch geschickte Kombinationsspiele zu siegen zu kom- men. Die Mannschaft wurde darauf angewiesen, durch geschickte Kombinationsspiele zu siegen zu kom- men. Die Mannschaft wurde darauf angewiesen, durch geschickte Kombinationsspiele zu siegen zu kom- men.

Amerikaner siegen über 3000 Meter.

Zu den Amerikanern haben die Amerikaner bereits die zweite Goldene Medaille in ihrer Hand, denn sie haben heute das 3000-Meter-Rennen in 9:40,5 vor England, Kanada und Norwegen gewonnen.

Eishockeyspieler Amerika 4:1.

Zu dem dritten Spiel des Olympischen Eishockeyspiels haben die Amerikaner heute die dritte Goldene Medaille gewonnen. Die Amerikaner setzten sich ihren Gegnern um eine ganze Klasse überlegen und siegen ganz leicht, ohne sich voll anstrengen zu müssen.

Göhring hat aufgegeben.

Der Berliner Sportplatz war am Freitag beim Box-Kampfpokalturnier (Italien) gegen Göhring (Deutschland) voll besetzt. Der Stuttgarter Schwergewichtler Göhring mußte im Kampf gegen den italienischen Helden Garnera in der fünften Runde wegen einer Fingerverletzung aufgeben. Der Arzt stellte einen Frakturbruch am Knöchel fest.

Zieh-Schön Sechstagesieger.

Das 5. Frankfurter Sechstagesiegen gehört nun auch der Vergangenheit an, es endet mit dem Siege von Zieh-Schön, die sich in der letzten Nacht einen entscheidenden Vorsprung gesichert hatten und diesen auch mit Erfolg verteidigten. Nach Mitternacht konnten ihren Platz gegenüber dem schwächeren Hieser von Neupen-Strapenning behaupten. In 15 Stunden wurden 320.000 Kilometer zurückgelegt. Das genaue Ergebnis: 1. Zieh-Schön 224 1/2, 2. Neupen-Strapenning 224 1/2, 3. Vier von Neupen-Strapenning 224 1/2, 4. Zieh-Schön 224 1/2, 5. Charlier-Ducel 153 1/2, 6. Kreis-Müller 144 1/2, 7. Drei Stunden zurück: 7. Rantz-Broderick 122 1/2, 8. Drei Stunden zurück: 8. Neupen-Strapenning 245 1/2, fünf Stunden zurück: 9. Zehn-Juni 181 1/2.

Berliner Reittournee.

Am Donnerstagabend fand der zweite Teil des dem Ansehen am Rhein-Ritterturnier zugehörigen Reitturniers statt. Die einzelnen Prüfungen wurden mit dem Interesse des alten Reitpublikums durchgeführt. Die einzelnen Prüfungen wurden mit dem Interesse des alten Reitpublikums durchgeführt. Die einzelnen Prüfungen wurden mit dem Interesse des alten Reitpublikums durchgeführt.

Wacker oder Borussia, wer macht das Rennen?

Höhepunkt im Meisterschaftsfußball!

99 spielt in Merseburg gegen den Tabellenletzten Ostfriesland. — Der VfR geht gegen seinen Namensvetter 96 einen schweren Gang. — Borentschender Großkampf zwischen Borussia und Wacker. — Strandfußball in Javoritz?

Von Großkämpfern und Höhepunkten im Meisterschaftsfußball ist auch in diesen Tagen schon genug geredet worden. Eine Klärung in der Meisterschaftsfrage ist trotzdem noch nicht eingetreten. Während haben hier ge- zogen. Nur Borussia hat durch seine vor- zugsweise Niederlage unrettbar dafür ge- sorgt, daß sich der Kreis der Meisterschafts- gewinner von drei auf zwei Vereine ver- zerrte. Es heißen Wacker und Borussia und haben morgen das Wort.

Gelingt nun der Beginn der Punktspiele nur wenig beachteten Vorzeichen morgen der große Wacker, dann tritt das kaum für möglich gehaltenen ein: Wacker wird seine bisherige gegen alle Angriffe mit Erfolg verteidigte Eigenartstellung zum ersten Mal abstreifen.

Der Wacker braucht nicht von Dauer zu sein. Einmal aber ist genug. Wacker und Borussia werden bei Beendigung der diesjährigen Verbandsspiele entweder nur wenig einander über oder so dicht aneinanderliegen, daß ein entscheidender Waffengang erforderlich sein wird.

Die Merseburger Vereine werden morgen erheblich bedroht. Wir hatten diese Bedrohung auch für das Treffen unter der mit dem Tabellenletzten Ostfriesland auftrat, da unser Sportverein nach einer Serie schöner Erfolge wieder recht unbedeutend geworden ist. Vor Ostfriesland aber können wir nicht gegen nachkommen. Unser VfR muß am nächsten Sonntag den Sieg gegen Ostfriesland bei- behalten. Nach dem Erfolg am Sonntag durch seinen Abstieg über den Namen abgab, werden sich die Blauen mit großer Freude an dem Sieg freuen. Die Blauen werden in diesem Wacker ein schweres Spiel zu geben. Borussia geht auf Javoritz zu.

Vollkommen ab. Ganz abgesehen davon, daß sich die Blauen auf eigenem Platz von jeher nicht fühlten, glauben sie nach dem eben ge- schilderten Verlauf bekannt noch mehr an der eigenen Punktgewinn. Schließlich stellen sich am Montagabend auch noch die Sportfreunde und 96 als sichere Vorjungs- sgegner vor. Auch hier wird es hoch her- gehen.

Vorsicht vor dem VfB.

99 — Ostfriesland.
Lieber Ostfriesland! Wir haben alle Hände ge- reicht. So wird unter anderem behauptet, daß die bisherige Eigenart des Spielers über- haupt nicht mehr zu finden ist. Die Blauen erleben hat, daß sie den Abstieg doch nicht mehr aufhalten kann. Hiermit ist eben- soviel zu geben, wie auf die Behauptung, daß der VfB, das morgige Treffen mit einer aus alten Herren zusammengesetzten Mann- schaft betreten würde. Wir können unsern Sportverein nach seiner jüngeren Nieder- lagen nur äußerliche Vorsicht aus Herz legen.

Wie wir erfahren, spielt 99 in folgender Besetzung: Herrlich, Hütter, Hübner (1), Dr. Schön, Dütt, Vödel, Wöhrer, Grieb, Gense, Thom, Bach. Die Merseburger treten also mit einer völlig umgestalteten Vertei- dung, einer veränderten Aufstellung und einem Angriff an, in dem Ostfriesland wieder die bisherige Eigenart gefunden hat, und der letzten Nacht das Spiel gewonnen hat. Gegen diese Aufstellung haben wir deswegen nichts einzuwenden, weil wir hieraus den ersten Willen des Sportvereins ableiten, alle Re- sponsen des VfB, in keine zu erwidern. Das können wir nur in jeder Hinsicht erwidern. Ferner geht keine tatsächliche Fehler vor, wenn sie keine tatsächliche Fehler vor.

Der Kampf um den Abstieg.

Die Freuden sind seit dem letzten Sonntage wieder Meister in Gruppe V. In Gruppe IV dagegen wird auch in die näch- sten noch einmal ein hitziger Kampf ent- stehen, da Ammendorf gegen die Wertung der Mannschaften Vorzug einlegen hat. Nach dem Sieg über die Wertung, das er am letzten Sonntag durch seinen Abstieg über den Namen abgab, werden sich die Blauen mit großer Freude an dem Sieg freuen. Die Blauen werden in diesem Wacker ein schweres Spiel zu geben. Borussia geht auf Javoritz zu.

- Gruppe A:
 - Bayern — Siebenheim
 - Ammendorf — Böhria
 - Wienhausen — Mettelben
- Gruppe B:
 - Sportfreunde — Benna
 - Mühlbach — Pöschendorf
 - Wacker — Heideburg

Ursprünglich sollten auch andere Freuden gegen einander spielen, leider ist es, wegen der schlechten Witterung, die Polizei stehen ließ die Spiele abblenden. Bayern und Ammendorf sollten mit ihren Gegnern die ersten großen Schwierigkeiten haben. — Wacker und Wacker unter allen Umständen zu Punkten kommen, wenn es dem Willen entgegen- kommt. — Die hiesigen Sportfreunde werden trotz ihrer Mühen, wenn sie gegen Benna unter dem ein Unentschieden reiten. Mühen sollte sich aber am eigenen Fleck gegen Pöschendorf kaum zu Punkten kommen, schon ein Unentschieden wäre ein Erfolg. — Auch in Brandenburg entscheidet sich der Abstieg. Siegen Heideburg, was noch unklar ist, dafür ist es kaum zu erwarten, denn ist die Elf noch immer auf dem Gefährlichen. Bei einer Niederlage aber würde ihr Abstieg besiegelt.

Bayern — Siebenheim.

Die Siebenheimer schlugen am vergan- genen Sonntag Wacker 4:1. Das gibt ihnen die Chance zu denken und dürfte für die Bayern ein rechtzeitiges „Warnungssignal“ sein. Nicht der Sieg als solcher war eine Überlegung, sondern dessen Höhe desselben die ganz nicht geringe Unterzahl der Bayern. Die Bayern sind nicht zu unterschätzen, denn sie haben die Chance, wenn sie die Bayern überlegen werden, daß sie die Bayern überlegen werden, daß sie die Bayern überlegen werden.

Wacker — Mettelben.

Im Spiel der ersten Serie konnte Wacker mit 2:0 gewinnen. Diese Punkte leb-

ten jetzt den Meistern, die jetzt mit in den engsten Wettbewerb um den Abstieg zu- kommen. Aus den noch ausstehenden drei Spielen braucht man noch 4 Punkte, um in Sicherheit zu sein. Morgen sollen die ersten beiden Spiele stattfinden. So sich Mettelben mit Wacker an den Händen. So ohne weiteres wohl nicht. Mettelben wird auf jeden Fall schwer zu kämpfen haben. Bei Mettelben muß man auf alles gefaßt sein. Trotzdem erwarten wir einen knappen Meistertitel Sieg.

Sportfreunde — Benna.

Wer kann es den Bennaern verdenken, daß sie morgen mit Siebenheimern nach Maß spielen? Die Bennaer müssen sich vor- setzen, denn Benna hat in der letzten Spiel- reihe eine hervorragende Rolle gespielt. Schon im ersten Spiel mußten die Bennaer einen Punkt an diesen Gegner abgeben und hatten dabei auch noch großes Glück. Der eigene Platz wird ihnen nicht viel nützen, da bei wieder- holter Möglichkeit der Bennaer diesen Vor- teil auszunutzen. Vielleicht sind die Sport- freunde technisch die bessere Partei, aber das ist noch keine Gewähr für einen Sieg. Wir würden uns über einen Bennaer Sieg nicht wundern.

Mühlbach — Pöschendorf.

Mühlbach nimmt auf Verlegung für die im ersten Spiel erlittene Niederlage. Ob sie gelingt, wegen wir trotz Pöschendorfs des- wegen zu bezweifeln, weil die Heißhüter in ihren letzten Spielen nicht zu überlegen verhalten und uns der Angriff von Pöschendorf durchschlagend erfolgreich ist. Das wird hoffentlich, wenn wir das Mühlbach wenigstens einen Punkt retten kann.

Wacker — Heideburg.

Es ist wohl klar, daß dieses Treffen morgen das größte Interesse erweckt. Auf Brandenburg geschieden entscheidet sich nämlich Heideburgs Schicksal. Uns muß es scheinen, daß das in Unannehmlichkeiten ge- schick, denn was die Elf am letzten Sonntage gegen Freuden zeigte, berechtigt absolut nicht dazu, auf Sieg zu tippen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß schon im voraus der Sieg in Aussicht genommen ist. Die Heideburger werden vereinzelt im einen Sieg kämpfen. Nach dem letzten Ergebnis wurde ein Sieg der Wacker aber doch eine große Überlegung sein.

gehen, ein glänzendes Verteidigerpaar ab. Auch die Kämpfer gehen unter vollster Verantwortung. Das nur den klaren Sinn betrifft, so sind wir außerordentlich gespannt darauf, wie sich das in dem angezeigten Auftrage entziehen wird. Wenn er mit der gleichen Überlegung arbeitet wie in der Verteidigung, dann kann seine Aufstellung aus Rücksicht auf Merseburg nur zum Besten gereichen. Wir hatten vom VfB die Hintermannschaft und den Mittelstürker für sich. Der Schiedsrichter Sturm pflegt nur dann etwas zu erreichen, wenn er durch Anfangsverlege ermutigt wird. Hier hat unsere Vertretung den Sebel anzusehen. Wir hoffen, daß 96 eingetradet, der in der letzten Spielreihe gewonnen. Hier der Meistertitel auf dem Spiel und sich auf keinen Fall dazu begibt, der erste Zauberer zu sein, der dem Abstiegskandidaten zwei wert- volle Punkte liefert.

Siegt 96 zum dritten Male?

96 — VfR.
Unter VfR liehete den Blauen seit Beginn der Spielzeit 31-32 bisher zwei Treffen, die beide verloren gingen. Im ersten Spiel hatten die Blauen trotz ständiger Überlegenheit der Merseburger in der zweiten Hälfte mit 1:0 und im nachfolgen- den Pokalspiel wurden der VfR, sogar mit 4:1 Tore diktieren. Beide Male würde sich die Unzulänglichkeit des Blauenver- trages nachteilig aus. Für die Meistertitel- achter haben wir mit der ersten Spiel- reihe volles Verständnis. Wir treten aber auch die Bestürzung, daß der VfR, Blauen deren Ausführung eher erwidert, als er- leichtert. Nun hat aber der VfR, am ver- gangenen Sonntag mit der Spielverlegung Meistertitel eine Mannschaft aus dem Meistertitel gewonnen, die die Blauen an Spielführer ab, es manuelle bisher nur am Siegeswillen.

Wir würden uns endlich freuen, wenn der VfR, dieses Mal den Spiel umdrehte und wollen zum Erfolg dadurch beitragen, daß wir unserer Elf die große Form des letzten Sonntags wünschen. Weiter empfehlen wir bei der schlaftrunkenen hiesigen Unterzahl ausgleichenden Einsatz der Mittel- und Verteidiger aus allen Tagen und Entfernun- gen. Ein Torhüter vom Format Großes darf nicht zu Atem kommen, wenn er über- munden werden soll. Das ist die Anforderung der über nur bei schneller und genauer Ballabgabe überfordert läßt, sei außerdem erwähnt, zum letzten Torer zu bringen, zum klaren Angriff, insbesondere aber beide Außenstürmer, gehörig unter die Lupe zu nehmen. Am vorteilhaftesten wird es sein, wenn sich Merseburgs Außenläufer mit diesen gefährlichen Durchbrüchen einer handigen Zuschußhilfe befleißigen, damit auch der hiesige Innenraum der vollen Entlastung seiner Schützenlinie geschribet wird.

Eine weitere Klippe.

Javoritz — Borussia.
Mit Javoritz ist Borussia noch nie leicht fertig geworden. Borussia darf sich nicht die Heißhüter auf der Borussiaer Kampflinie gerade noch durch einen gewissen Empfinden und im Herbstspiel trennte man sich ebenfalls auf Borussiaer Boden mit einem mageren 1:0 für die Spielvereinigten. Das morgige Heimspiel vereint die hartnäckigen Heißhüter auf der Borussiaer Kampflinie, deren Taten zur Genüge bekannt sind. Wir wün- schen aufrichtig, daß die Heißhüter in einer besseren Verfassung aus West gehen wie am letzten Sonntag. Wegers Mitwirkung ist wiederum ausgeschlossen. Und doch sollte das Wieder dieses bewährten Stämmen sein Grund dafür sein, die ganze Mannschaft zu lächeln. Wenn es wirklich wieder Taten gibt, muß eben zur Unlucke aufgeschrieben werden, eine sichere Führung herangearbeitet hat. Küster und seine beiden Vorderleute Senze und Deutlich lassen sich allerdings nicht von einem mit allen Fähigkeiten versehenen Sturm sich überwinden. Man beachte ferner in Borussiaer Lager die zur Überbrückung neigenden Klänge der Heißhüter. Wir erwarten auf jeden Fall,



das Neumarz auch in eigener Initiative...

Die Refereen beider Vereine sind in menta...

Gleichwertige Gegner.

Sportfreunde - 88.

Dieses Brunnspiel findet am Rosenpark...

Der Entscheidung entgegen!

Kornjira - Wader.

In Sonntag treten sich morgen die beiden...

Hoden.

Orts derby auf dem Kaiserhof.

M.S.G. 1. - Spu. 99.

Am Sonntag werden die Freunde des...

Lichtstein

Das am Freitagabend in „Müllers Sport-...

M.S.V. in Halle.

Die M.S.V.-Ringer fahren heute abend...

Handball DT!

Großkampf auf dem M.S.V.-Platz 1885 - Städt. Tv. 1861 Weissenfels.

Wie wir bereits kurz berichteten, ist es...

Es werden sich also die beiden Gruppen...

Der wird siegen und an den Spielen um die...

Sonntag der Großkampf um die Bezirksgruppenmeisterschaft

1885 - Städt. Tv. v. Weissenfels Meisterklassen auf dem ATV-Platz am Scheffel. 14.30 Uhr

Ziege über die Weissenfeler Freizeiter...

Handball DSB

BSV-Halle vor der Meisterschaft.

Mit dem kommenden Sonntag sollten eigentlich...

M.S.V. Merseburg - Voh.

Einem anspruchsvollen Kampf werden sich beide...

M.S.V. - Slawewitz.

Durch den Mannschiff im Spiel gegen M.S.V....

Klasse unter Beweis stellen und einen Kampf...

Schachmeisterschaft von Merseburg und Zeuna.

Der Schachklub Merseburg und die Schach...

Piet van Kempen im 27. Weltkuppel.

Die Leitung des Berliner Sportplatzes ist mit...

Regelsport.

Am den „Engelhardt-Bokal“.

Am morgigen Sonntag wird innerhalb des...

D.L. Bilderdienst.

Um niedrigen Wünschen der Vereine auf...

Ausscheidungs spiel

Freien Frankeben 1. - Köpfigen-Beuna 1.

Beide Mannschaften stehen punktgleich an...

Kunstturnen in Groß-Ragna.

1. Pflichtkampf des Tu. Germania gegen...

Am Mahnen der Pflichtkampfserie stehen...

Lehrerliche Kassenführung.

Der Zeit eines Abrechnungs...

Labomague wieder disqualifiziert. Der...

Pierre Charles bezieht Daniels.

In Chartres fanden sich im Sonnabend Pierre...

Boransingen für Sonntag, 7. Februar:...

Chicago Schachspiel.

Wie wir schon Mannschaften ist das nach...

Vereinsnachrichten.

M.S.V. 1861. Spielabteilung.

Am Sonntag spielen folgende Mannschaften...

Zehn. Vereinigung. Sonntag, den 7. Februar...

T.S.B. Köffen. Fußballspiele am Sonntag...

Aus der Umgebung.

Verlust- und Ehrenliste der Preussischen Landjäger.

Sie aus der im „Deutschen Genbarmerblatt“ veröffentlichten Verlust- und Ehrenliste der preussischen Landjäger...

„Wissenschaft und Kirche.“

Wenna. Auch der fünfte und letzte Vortragabend hatte einen überaus hohen Saal. Man hatte erwartet, daß die Eingetragten...

Schöpfung. Am Sonntag, den 7. Februar...

Kein Gebot!

Rekordflug eines Kinderballons.

Verzugszuschläge für Steuerträger.

Restausgabe Prüfung.

Einzelung zweier Amwärtz.

Bad Zwickau.

Der Alltag vor dem Richter

Baganis feure Autofahrt. Kraftwagen stößt auf Handarren!

Der in London geborene und in Stuttgart wohnende Eigentümer des italienischen Namen Baganis war Ende Mai vorigen Jahres mit seiner Gattin in einem fahrlässigen Kraftwagen auf einer Rundfahrt durch das schöne Deutschland...

Im Rechtsirrtum.

Einmal haben wir zu berichten gehabt das Arbeiter bei den trübseligen Verhältnissen auf dem Gebiete der Wirtschaft...

Die Stadtväter tagen!

Schluß. Nach vier Wochen Pause fand hier wieder eine Stadtvätertagung statt. Für die fünftägige Sitzung lag nur eine einzige Tagesordnung vor...

„Urauff“ im Goethepark.

Vorbereitungen in Anknüpfung nur noch gegen Eintrittskarten zu gestalten. Jeder Stadtverordnete erhält drei Eintrittskarten zur Abgabe an Interessenten.

Einiges über den Richter

Die Stadtväter tagen!

„Urauff“ im Goethepark.

Einiges über den Richter

Gran F. die mit ihrem Gatten, der unter der Auflage schuldiger Körperverletzung u. Ausherrschung der notwendigen Sicherungsmahnahmen stand, in Stuttgart wegen weiter Entfernung gerichtlich vernommen worden war...

Im Rechtsirrtum.

Einmal haben wir zu berichten gehabt das Arbeiter bei den trübseligen Verhältnissen auf dem Gebiete der Wirtschaft...

Die Stadtväter tagen!

Schluß. Nach vier Wochen Pause fand hier wieder eine Stadtvätertagung statt. Für die fünftägige Sitzung lag nur eine einzige Tagesordnung vor...

„Urauff“ im Goethepark.

Vorbereitungen in Anknüpfung nur noch gegen Eintrittskarten zu gestalten. Jeder Stadtverordnete erhält drei Eintrittskarten zur Abgabe an Interessenten.

Einiges über den Richter

Ermäßigung im Steuerfoll.

Überleben. In der letzten Gemeindevertretersitzung, die unter Vorsitz von Gemeindevorsteher Scheiding tagte, wurde von der Betriebsleitung der Grube Giffel II, wodurch sich das Steuerfoll der Gemeinde um etwa 15000 M. verringert, Kenntnis genommen...

Neue Neuaufnahmen.

Sarnpadi. Die Ortsgruppe „Kierbörner“ des Jungmännlich-Bundes hielt hier diese Tage im Gasthof Kierbörner keine diesjährige Generalversammlung ab. Die Leiterin der Ortsgruppe, Frau Gusewitzer...

Nachbarstadt Halle.

„Mission und Nationalsozialismus.“

In einer überfüllten Studentenversammlung behandelte Missionar Herr Braun von der Berliner Mission die Frage des nationalen Thema „Mission und Nationalsozialismus“...

Selbstmord durch Erdbeben.

Nach bisher noch unangefangener Ursache hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein 27-jähriger Kaufmann in seiner Wohnung im familiären Kreise erdrosselt. Der Tat scheinlich familiäre Differenzen zu Grunde zu liegen.

Wochenplan Stadttheater Halle.

Montag 8. Februar, II. S. 116, 20-22.15; Dienstag 9. zum ersten Male „Drehen in der Himmelskugel“...

Bühnenvolksabend Halle.

Montag 8. für 9. II. S. 116. Kartenansage bis Montag. Wiederholung für M. Donnerstag 11. Kartenansage 9-11. Sonntag 13. für 6. (Erfahrungstheater Die endlose Straße)...

Es geht um ihre Haut!

Es geht um ihre Haut! Gerade in der rauhen Jahreszeit ist Hautpflege besonders wichtig, denn Wind, Kälte und Nässe vermindern den normalen Fettgehalt der Haut...

Einiges über den Richter

Die Stadtväter tagen!

„Urauff“ im Goethepark.

Einiges über den Richter

Die Stadtväter tagen!

„Urauff“ im Goethepark.

Einiges über den Richter

Die Stadtväter tagen!

„Urauff“ im Goethepark.

Einiges über den Richter

Die Stadtväter tagen!

„Urauff“ im Goethepark.

Einiges über den Richter

Die Stadtväter tagen!

„Urauff“ im Goethepark.

Einiges über den Richter

Die Stadtväter tagen!

„Urauff“ im Goethepark.



Um das Gefrierfleisch.

Der Einpruch des Reichsrats im Haushaltsausschuss des Reichstages.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages hat am Freitag im Laufe des Beschlusses gegen die Gefrierfleischtarif abgelehnt. Für die Ablehnung des Einpruchs isten Sozialdemokraten und Kommunisten ein, die infolge des Fernbleibens der Nationalsozialisten und des Ziehens einer Vertreter der bürgerlichen Parteien die Mehrheit hatten.

Am Reichstag selbst muß die Ablehnung des Reichstages einvernehmlich allerdings mit Zustimmung der Mehrheit erfolgen, wenn das vom Reichstag beschlossene Gesetz weiterverhandelt werden soll.

In der Ansprache über den Reichstagsbericht hatte als Vertreter der Reichsregierung Ministerialrat Kurländer betont, daß eine Wiedereröffnung des Gefrierfleischtarifgesetzes auf dem Gebiete wie Sprengpulver nicht würde.

Der Einpruch des Reichstages trifft vorläufig das Maßgebende. Die Wirtschaftskreise seit Januar 1931 haben sich um die Hälfte gesenkt und der Export wurde infolge des Zolländerungen verkauft. Die Ausfuhrmöglichkeiten für Schlachtwild und Fleisch liegen infolge der Maßnahmen der Nachbarländer auf ein Minimum zurückgegangen. Der Einbruch der Einfuhr betrage trotz der Ausfuhr von 3400 Tsd. 70000 Tsd. und der Schmelzeinfuhrüberschuss sei auf 90000 Tsd. zu schätzen, obwohl 230000 Schmelze eingeführt worden seien. Ähnlich einer Einschränkung der Sicherung seien bei der Schmelzeinfuhr schon vorhanden. Eine Verminderung der Erzeugnisse müßte der mit anderen Umständen im Interesse der Verbraucher vermieden werden.

Nach Ablehnung des Reichstagsbeschlusses nahm der Haushaltsausschuss noch mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten einen neuen Entwurf der Zolltarifverordnung an, wonach mit Ablauf vom 1. März vorigen Jahres jährlich 50000 Tonnen Gefrierfleisch auf die Einfuhr ausfallen werden sollen.

Der neue englische Zolltarif ab 1. März.

Der neue englische Zolltarif soll am 1. März in Kraft treten. Das handelsrechtliche Programm steht vor, daß die jetzt vom Unterhause vorgelegten Zolltarifverordnungen bis Mittwoch abends einzuwirken werden, worauf nachfolgend die Zolltarifverordnungen eingebracht werden. Die Regierung wird die Zolltarifverordnungen mit dem Gesetz einbringen. Die mit dem Zolltarifgesetz befaßten, nur wenige Warengruppen enthalten, darunter auch Eisen.

Holländische Kontingente für Gießel und Triftoanen.

Der holländische „Staatsrevisor“ verkündet die Einfuhr von Eisernen und Pantoffeln für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1932. Kontingentiert wird ferner vom 1. Februar bis 1. Mai 1932 die Einfuhr von Ober- und Unterteilen, Zeitungen, sons- und halbwoolener Fertigfabrikate.

Das Ausland droht mit Gegenmaßnahmen.

Wie aus Hamburger Schiffahrtskreisen verlautet, hat die Mitteilung, wonach die deutsche Regierung beabsichtigt, durch einen Handelsvertrag den Schiffahrtszoll auf zu vermindern, zu einer „Wolfsrudung“ von schwedischer Exporteure gegen die deutsche Schiffahrt geführt. Wie den deutschen Reedereien mitgeteilt wurde, würden die schwedischen Exporteure Zellulose fähig nicht mehr auf deutschen Schiffen versenden wollen, wenn der jetzt angebotene Zoll auf Lande werden sollte. Bei der Bestimmung, die das Zellulose-Transportgeschäft insbesondere für die deutsche Schiffahrt hat, würde eine Durchführung solcher Drohung zu einer schweren Schädigung der deutschen Schiffahrt führen können.

Der Verband deutscher Schiffhändler machte, wie aus Aremburg gedruckt wird, eine Eingabe an die Regierung, worin gegen die lokale deutsche und russische Konkurrenz in Belgien Maßnahmen gefordert werden. Es wird vorgeschlagen, die Einfuhr zu kontingentieren oder mit hohen Zöllen zu belegen. Es ist wahrscheinlich, daß diesem Verlangen bis zu einem gewissen Grad stattgegeben wird.

Handels A.G. in Wandsb., Das Geschäftsjahr 1931 ist unter Berücksichtigung der sich verschärfenden Wirtschaftslage einigermaßen zufriedenstellend verlaufen. Der Gesellschaft ist es gelungen, ihre Fabrikate (Wandmalereien) zu einzulösen, zumal einige rechtzeitige Renovationen Anfangs gefunden hatten. Das Weihnachtsgeschäft habe sich befriedigend gestaltet, während der Umsatz in den Vormonaten geringer als im Vorjahr gewesen ist. Die finanzielle Situation des Unternehmens, das bekanntlich ein Kapital im Betrag von 1,2 auf 1,2 Mill. M. durch Aktienemissionen herbeigeführt hat, habe sich weiter gebessert, da die Verluste nicht ungewöhnlich vermindert werden konnten. Wenngleich aus über das finanzielle Ergebnis noch kein definitives Urteil abgegeben werden kann, so rechnet man doch in unterrichteten Kreisen im günstigsten Falle mit einem verlustlosen Abschluß.

Bausparkassen vor dem Beirat.

Der Beirat für Bausparkassen trat zu seiner ersten Sitzung im Reichsausschuss für Privatversicherung zusammen. Unter anderem wurde erörtert, welche Anforderungen an die finanzielle Ausstattung bei der Zulassung derartiger Bausparkassen, die ihren Geschäftsbetrieb vorerst haben fortsetzen dürfen, und derartigen Bausparkassen, die erst neu gegründet werden, zu stellen sind. In Verbindung hiermit wurde erörtert, unter welchen Voraussetzungen den eingetragenen Genossenschaften die Beibehaltung ihrer Rechtsform bei der Zulassung gestattet werden kann.

Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Frage ein, inwieweit eine Möglichkeit für Sanktionsmaßnahmen bei Bausparkassen gegeben ist und wie in der Praxis, in denen die Liquidation oder der Konkurs der Bausparkasse unvermeidbar ist, eine Vermeidung der Bankrottpropheten vermieden werden kann. Ein Gedankenaustausch

land aus darüber hat, ob und unter welchen Voraussetzungen die Aufnahme fremden Geldes zur Sicherung der Zuteilung der Bausparischen von Aufsicht wegen zugelassen werden kann.

Bevor nahm der Beirat zu dem Entwurf eines Rundschreibens Stellung, das die Bestellung verschiedener Miträume im Geschäftsbetrieb der Bausparkassen vom Gegenstande hat. Das Rundschreiben wird demnächst den Bausparkassen zugesandt und auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der Beirat nahm von sich aus Gelegenheit, einmütig sehr harte Bedenken hinsichtlich der nicht der Aufsicht des Reichsausschusses für Privatversicherung unterliegenden sogenannten „Wohlfahrts- und Wohlfahrtssparkassen“ zum Ausdruck zu bringen. Er hat das Reichsausschussmitglied, diese Bedenken dem Herrn Reichswirtschaftsminister zu übermitteln.

Ab 15. Februar Ausgleichsteuer.

Am 15. Februar treten drei Änderungen an dem Gebiete der Umsatzsteuer in Kraft. Zunächst wird von diesem Tage ab die Ausgleichsteuer auf das Einbringen von Gegenständen in das Ausland erhoben, soweit die Gegenstände nicht auf eines von ansehnlichen Freiliste 1 angeführt sind. Die Steuer wird von den Zollstellen zusammen mit einem etwaigen Zoll erhoben. Bei der Aufstellung der Freiliste, die schon im Hinblick auf die Finanzlage des Reiches eng begrenzt gehalten werden mußte, war maßgebend, daß zumindest geschlossene Warengruppen aufgenommen wurden, die für die deutsche Wirtschaft unbedingt erforderliche Roh- und Hilfsstoffe darstellen. Dabei konnten unmöglich alle Gegenstände berücksichtigt werden, die in Deutschland nicht oder in nicht ausreichender Menge erzeugt werden. Diesen

Gegenständen hat sich auch der Umsatzsteuer ausbleib des vorläufigen Reichswirtschaftsrats angegliedert.

Von Bedeutung ist ferner die Einführung des Geltungsbereichs des Umsatzsteuergesetzes. Vom 15. Februar 1932 ab gilt das Umsatzsteuerrecht nicht mehr in den Zollausfällen sowie in den Freizustellen Zetteln und Altona. Dabei sind sämtlich Lieferungen von Waren in die Gebiete, zu denen die Freizustellen Hamburg oder Bremen, die Lieferungen in das Ausland steuerfrei.

In enger Verbindung mit der Einführung der Ausgleichsteuer steht die Neuordnung der Umsatzsteuerverordnungen in § 4 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes. Vom 15. Februar 1932 ab wird die Ausgleichsteuer, wenn in das Ausland einbebrachte Gegenstände ohne Ver- oder Verarbeitung wieder eingeführt werden, im Rahmen der Ausfuhränderungsvergütung mitunterstützt.

Gewinne aus der Silberkonjunktur.

Das Geschäftsergebnis für 1931 der am deutschen Silberexport, vor allem nach Südamerika, stark beteiligten Bremer Silberwarenfabrik A.G., Seebadstr. 12, in Bremen, gelauter trotz höherer Abrechnungen die Verteilung von wieder 12 Prozent Dividende aus einem Reingewinn von 355 000 (260 000) RM. Außerdem soll aus dem Reingewinn 1/2 ein Bonus von 25 Prozent auf 15 Mill. RM. Kapital ausgeschüttet werden. Die Geschäftstätigkeit in den ersten 9 Monaten des Geschäftsjahres war nicht voll betriebl. In den letzten Monaten legte dann wieder eine rege Nachfrage nach den Fabrikaten der Gesellschaft. Die Abrechnungen betragen 160 000 (104 000) Reichsmark.

Die Elbereederei zu den Zusammenstößen.

Die Elbereederei haben sich in amtlichen Berichten, die in Berlin unter dem Vorh. des vom Reichsverkehrsminister zur Führung der Einigkeitstreffen bestellten Direktors Seelich statten, grundsätzlich für die bekannten Zusammenstöße zwischen den schwedischen und deutschen Reichsverkehrsministern ausgesprochen. In den nächsten Tagen wird noch eine zweite Sitzung stattfinden, die einen ähnlichen Zusammenstoß der Privatoffizier zum Ziele hat. Man hofft, die endgültige Verständigung nach den Wünschen der Reichsverkehrsministerien, die am 1. März in der Präsidentschaft und die amtliche Bestätigung der Privatoffizier im Frachtgeschäft der Viten-Reedereien aufbauen soll, Anfang März verwirklichen zu können.

30 Prozent Eisenmatten-Lieferer? Am 20. Januar hat in Berlin eine Aufsichtsrats-Sitzung der Eisenmatten, Richard Gutau, Wilhelm H. H. Magdeburg, stattgefunden, in der der Vorstand beauftragt worden ist, einen Vergleich vorzubereiten, nach dem die Gläubiger mit Forderungen bis 200 RM. voll befriedigt werden und die übrigen an Verträgen beteiligten Gläubiger eine Quote von 30 Prozent erhalten. Nach dem Status per 29. Dezember 1931 stehen den Aktien (Einlagen und Betriebsergebnis) von 1 536 300 RM. Resten von insgesamt 1 785 020 RM. gegenüber. Nach den Aktien für der größte Teil, nämlich 1 477 100 RM., befriedigt. Nur 45 161 RM. sind unbefriedigt. Außerdem sind aber 103 138 RM. bevorrechtigte Forderungen vorhanden, so daß nicht einmal die befriedigten Gläubiger von 1 335 100 RM. voll befriedigt werden können, nach Absetzen von den unbefriedigten Gläubigern von 148 431 RM. Die proportionalen Quote für die unbefriedigten Passiven ist also überhand nur dann durchführbar, wenn ein entsprechender Betrag der befriedigten Aktien für diese Zwecke freigegeben wird. Will der Aufsichtsrat das Vertriebs ist im übrigen nicht mehr zu rechnen.

Die Unteroffizier Kameraden, Fr. Meyers Sohn A.G. in Langensand, wird eine Dividende von wieder 6 Prozent auf 11,00 Mill. RM. Aktien vorgeschlagen aus einem Reingewinn, der ungefähr ebenso groß ist wie im Vorjahr (925 900 RM.).

Berliner amtliche Devisenliste vom 5. Februar.

Table with exchange rates for various currencies including Dollar, Pfund, and others.

Produkten für Halle.

Table listing prices for various agricultural products like wheat, rye, and barley.

Die Preise verstehen sich netto für Halle für mindestens 15 Zentner bei Getreide für 1000 kg. im übrigen für 100 kg.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 5. Februar. Der Produktmarkt hat heute wiederum ein sehr unruhiges Bild. Das Getreide in Brot- und Futtergetreide fällt sich in engen Grenzen. Am Getreideversicherungsmarkt lauten die Notierungen bis zu 1000 höher. Roggen notierte in der Marktsicht ebenfalls 1000 höher, die Marktnot lag bei 1050 höher. Die Preise für Getreide sind in beiden Getreideorten leicht zur Besserung der Nachfrage aus, zumal weder Käufer noch Verkäufer das Getreide härter forcieren. Am Promentmarkt wurde Weizen bis 1000 höher bezahlt, in Roggen flauten die Preise ab, da die Ware vielfach billigeren Märkten der Provinzialien abgenommen wird und somit gar nicht an den Berliner Markt gelangt. Weizenmehl wurde zu unveränderten Preisen wenig umgeleitet, für Roggenmehl waren die unveränderten lauten den Forderungen gegenüber durchgehenden, da vielfach billigeren Märkten der Provinzialien bevorzugt werden. In diesen Zonen konnte sich laufendes Bedarfsgeschäft entwickeln. Am Hafermarkt gingen Forderungen und Gebote härter auseinander, so daß sich kaum Geschäft entwickeln konnte. Am Fisch hat das Angebot ausreicht, so daß sich kein Umsatz entwickelte. Die Preise für Weizen- und Roggenexporteure nannte man etwas höher; besonders Weizenfleisch wird gefragt.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Die Weisregierung hat im Einvernehmen mit dem Reichsforstwirtschaftsrat am 5. Februar 1932 auf Grund der Forstverordnungen vom 10. Dezember 1931 eine Verfügung erlassen, die die Zulassung von Holz und Holzwerkstoffen als Rohstoffe beschließt. Die bisher geltenden Vorschriften werden im allgemeinen nicht doppelt.

Schweine für Gatu.

Zwischen einer Baumwoolpinzerei in Bolton und der Ungarischen Weber-Vereinigung sind durch Vermittlung einer Londoner Firma Verhandlungen im Gange um einen einseitigen Warenanstand eingeleitet worden. Die ungarischen Weber wollen englische Baumwoolgarne kaufen und sie mit ungarischen Schweinen bezahlen. Eine Londoner Firma hat bereits ein Angebot gemacht, die ungarischen Schweine zu kaufen, und da man in England nichts verkauft, um den Kaufvertragsvertrag zum Abschluss zu bringen, ist es wahrscheinlich, daß die ungarischen Unternehmer sich zu dem Abkommen entschließen werden.

Table with financial data for various companies and locations, including Berlin, Hamburg, and others.

Berlin, 6. Februar. Elektrohandel 63,75.

Neues vom Tage

Schweres Autounfall.

Ein Auto mit Juristen überhollt sich.
Ein folgenschweres Autounfall ereignete sich auf der Chaussee Rationen-Werk in der Nähe des Dorfes Sedow. Ein Kraftwagen des Polizeinstituts für Recht und Verkehr, in dem ein Fahrlehrer des Instituts und fünf höhere Beamte saßen, fuhr auf dem Sommerweg, überhollte sich auf dem Sommerweg. Die Insassen wurden heftig geschleudert. Der 32-jährige Staatsanwaltschaftsrat Rudolf Leitner erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Landgerichtsrat Dr. Fritz Kretschmer, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wolf und der Fahrlehrer, Polizeibeamtendirektor Hermann Bengler, wurden schwer, Oberamtsrat Richard Brehm leicht verletzt. Amtsgerichtsrat Robert Förster erlitt einen Verwundungsbruch.

Die Frühjahrsmode bevorzugt blau.



aus blauem Wolstoff mit Vellisen und Weiss aus blau- gelb gestreiftem Wolstoff. Dazu blauer Strohhut.

Krebsbehandlung mit Bleinöpfen.

Ein Professor zu 2 1/2 Jahren Kerker verurteilt.
Nach einer zweitägigen Verhandlung ist in Bologna ein Prozeß zu Ende gegangen, der in ganz Italien unbeschriebenen Aufsehen erregt hat. Ein bekannter Krebspezialist, der Bolognaer Professor der Medizin Adolfo Mariotti, hatte sich wegen Betruges bei der Behandlung seiner Patienten zu verantworten. Professor Mariotti war bei der Diagnose und Behandlung des Krebses sehr geschickt und viele Ärzte schickten auch ihre Patienten zu ihm zur Spezialbehandlung. Da er geschickt für sich Reklame zu machen verstand und sich ein eigenes „Nadiumlaboratorium“ eingerichtet, hatte er großen Erfolg, der noch dadurch gesteigert wurde, als bekannt wurde, Mariotti übernehme für seine Behandlungen „jede Garantie“. Allerdings verlangte er für seine Behandlung ungeheure Honorare, so daß er bald als einer der reichsten Männer der Stadt galt. Durch die Anzeige einer ehemaligen Affikantin des Professors wurde der Verzeihung bekannt, daß Mariotti ganz gemeine Betrüglerereien an seinen Patienten beging. So bezeichnete er auch harmlose Geschwüre und Ekzeme als Krebs und die „Geschleiten“ und vom „Krebs“ erkrankten Patienten betrogen für ihn die wirkliche Heilung. Statt Nadiumbehandlungen legte Mariotti den Patienten gewöhnliche Heilmittel oder auch letzte Ehrenbeerdigungen an. Der medizinische Ausschuss seiner Examinationskommission war ein Strafgericht. Als die Erhebungen der Strafkommission die Missetaten dieser Verwundungen ergaben, erkrankte die Strafanzüge und verbot Mariotti die Ausübung der Praxis. In der Gerichtsverhandlung wurden zahlreiche Fälle schneidlich, in denen Patienten Mariottis kurze Zeit nach der vom Arzt festgestellten Heilung elend starben. Das Gericht verurteilte den Professor zu 2 1/2 Jahren Kerker.

Die Insel Reunion vom Wirbelwind vertrieben.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Insel Reunion im Ozean Madagaskars ist am Freitag von einem schweren Wirbelwind vollständig verwüstet worden. Der Verstoß an Menschenleben soll gering sein.

Der Mann mit den drei Westen.

Ein Mordrätsel in Paris.

Die Pariser Polizei beschäftigt sich mit der Klärung einer recht mysteriösen Mordaffäre, die sich bereits an überaus großen Verdächtigungen sehr reich erwiesen hat. Nach langen Bemühungen ist es nunmehr gelungen, die Identität des Täters festzustellen. Die Gründe der Mordtat und über die Verloren der Täter konnte die Untersuchung bisher keine positiven Anhaltspunkte erzielen. In Clivio Louis Bois bei Paris ist die Leiche eines Mannes aufgefunden worden. Die Untersuchung des Toten brachte die Sicherheit, daß es sich um einen Mord handelte. Auf Grund der Versteigerung, die man in den Leichen des Ermordeten vorzufinden hatte, konnte festgestellt werden, daß der Bedienstete mit einem Italiener namens Giuliano Mubelli, 32 Jahre alt, in Albino geboren, identisch sei. Aus einer Polizeistatistik, die ebenfalls aus dem Leichen des Toten zum Vorschein kam, ging hervor, daß der Mann sich seit dem Jahre 1928 in Paris aufhalten und in einem großen Betrieb als Bediensteter tätig war. Damit schien die Identität des Mannes festgestellt. Man leitete zunächst bei einer Versteigerung, wo der Mann angeht, war, eine Untersuchung ein. Die Erhebungen ergaben, daß Mubelli drei Tage vor dem Mord dort gefestigt worden war. Man schickte ihn als einen fleißigen und pflichtgetreuen Menschen. Die Untersuchung war bis zu diesem Punkte glücklich, als eine unerwartete Wendung in der Affäre eintrat. Die Zeugen hatten über das Verbrechen ausführliche Schilderungen veröffentlicht. Nun meldete sich im zuständigen Polizeirevier ein junger Mann, der die Mordtat recht bald erörtern die Mitteilung machte, daß er der Ermordete sei.

Giuliano Mubelli, in Albino geboren, 32 Jahre alt, nach seinem Beruf Mechaniker. Man wollte diesen Angaben zunächst keinen Glauben schenken, als jedoch Mubelli all die erforderlichen Personalpapiere vorlegte, konnte sich Zweifel mehr über die Angaben heben.

„Goldmacherei“ vor Gericht.

In Paris fand eine Vorführung vor Gericht statt, die sehr an die Experimente des „Goldmachers“ Tausend erinnert. Der Pole Duntowski, der sich für Versuche zur Herstellung von Gold aus einem gewöhnlichen Winter große Summen „abfordert“ hatte, wollte den Nachweis erbringen, daß er der Goldgeber nicht hintergangen, sondern tatsächlich erhabene Erzeugnisse erzielt habe. Die Versuche, die im Wesen von Alchemisten, Rechtsanwältinnen und Sachverständigen angeht, wurden, überzogen die Anwesenden nicht von der Nichtigkeit der Scheinwunder Duntowskis. Er zeigte zwar als Ergebnis eines dem anwesenden Chemikern nicht ganz einleuchtenden Verfahrens einige Klumpen schimmernden Metalls, enthielt aber die Anlage der elektrischen Apparate, die er benutzte, um sich die Goldschmelze einzugeben, und mit radioaktiven Stoffen zu prüfen. Er mußte aber einwilligen, daß die von ihm angezeigten Versuche noch einmal wiederholt werden.

Gehört diesem seltsamen Fahrzeug die Zukunft?



Ein Motorrad, das von einem 2,5-PS-Motor getrieben wird und zwei Personen befördern kann, wird jetzt in England auf seine Zweckmäßigkeit erprobt. Das seltsame Gefährt gleicht einem kleinen Motorrad mit Motor.

Großfeuer im Marceller Ha'en.

In einem großen Lagerhuppen im Marceller Hafen brach am Abend ein Feuer aus, gegen das die herbeigerufenen Feuerwehr machtlos war. Die Flammen triffen auf andere Schuppen über und leuten in vier Stunden nicht weniger als 14 000 Quadratmeter bebauter Fläche in Asche.

Glama geht auf die Vortragsreise.

Aus Schöffen wird gemeldet: Der Bergmann Alfred Glama, der zu den Gerechtesten von Carsten-Zentrum gehört und viel von sich reden machte, beabsichtigt jetzt, im Rahmen einer Vortragsreise seine Erlebnisse unter Tage zu schildern.

lebenheit bestehen. Auf die Frage des Kommandos ob die Dokumente in jeder Zeit einzuwenden werden seien, antwortete der junge Italiener mit einem kategorischen „Nein“. Man sagte ihm nun die Totenmaske des Ermordeten. Mubelli konnte nur bestätigen, daß er den Mann nicht gekannt, daß er ihn nie gesehen habe. Eine weitere Überprüfung der bei dem Ermordeten vorhandenen Dokumente führte zur Feststellung, daß es sich um ein gefälschtes bürgerliche Papiere handelte. Versauren der Mann an den Gedanken verlor war, die Personalpapiere des ihm unbekanntem Mubelli zu fälschen, ist freilich eine Frage, die noch einer Klärung bedarf. Man wurde freilich neue Erhebungen unternommen, den Unbekannten zu identifizieren. Es waren die Fingerabdrücke des Toten, die schließlich im Erlösungsamt der Pariser Polizei aufbewahrten Dopplernamen eines Mannes namens Ersk Gaido identisch waren der der Polizei bereits wiederholt zu fälschen gemacht hat. Dieser Mann wurde im Jahre 1925 als Nichtfranzose des Landes vertrieben, kehrte jedoch immer wieder nach Frankreich zurück und war deshalb dreimal zu Freiheitsstrafen verurteilt worden. Seit längerer Zeit dürfte er sich der gefälschten Papiere bedienen haben. Man konnte mehrere Personen feststellen, die einen Kontakt mit Ersk Gaido gehabt hätten. Aus den Aussagen gewinnt man ein recht merkwürdiges Bild. Ersk Gaido, der als einfacher Arbeiter in einem Betrieb beschäftigt war, verfügte mitunter über unverhältnismäßig große Summen. Bei solchen Anlässen erbot er sich.

Bestände seiner Nachkote.
wo er unter dem Namen „der Mann mit den drei Westen“ bekannt war. Er besaß nämlich eine rote, eine grüne und eine gelbe Weste, die er bei seinen Besuchen in den Nachkoten abwechselnd trug. Durch seine Identifizierung ist freilich der Mordfall selbst nicht weniger mysteriös.

Das Ende einer Luftreise.

Nach zweitägiger sicherer Suche hat man in den kalifornischen Bergen die vollkommen verbrannten Überreste eines seit einigen Tagen vermissten amerikanischen Verkehrsflugzeuges aufgefunden. Sämtliche Insassen des Flugzeuges sind bei der Katastrophe umgekommen. Ihre Leichen sind bis heute noch nicht identifiziert. Die Ursache der furchtbaren Katastrophe ist noch unbekannt, jedoch nimmt man an, daß das Flugzeug in dem vor einigen Tagen herrschenden Nebel und Sturm gegen ein Hindernis flog und explodierte.

Picards Gondel bleibt auf dem Gletscher.

Die Picard-Gondel, die noch immer in einer Höhe von 3000 Metern auf dem Gurgler-Gletscher in den Dolomiten Alpen in der Nähe des Landungsplatzes liegt, sollte schließlich durch eine Expedition unter Führung des Offiziers und Flugbegleiters Picards, Dr. Wipfer, vom Gletscher zur Erde herab zum Land abgeholt werden. Zunächst hieß es jedoch, daß das bei außergewöhnliche Schneemantel dieses Winters ein weiteres Verbleiben der Gondel auf dem Gletscher nötig macht. Die Expedition vier Zentner und hat einen Durchmesser von über zwei Metern. Da sie kugelförmig und somit unhandlich ist, läßt sie sich besonders schwer in dieser hochalpinen Gegend fortbewegen.

Es gibt nämlich keinen anderen Weg zum Tat als durch eine enge Schlucht, die von einem Wildbach durchflossen wird. Der sich hier befindet, ist nur fünf Meter tiefen Wasserfelsen. Nur in sehr unwahrscheinlichen Fällen wird dieser Graben so tief verweicht, daß man ihn ohne Gefahr mit einer derart schweren Last passieren kann. Die gegenwärtig sehr schwachen Schneebereitungen und das dünne Eis würden die von der Gondel und ihrer Zucht maßgeblich nicht zagen können und zusammenbrechen. In vieler Wildbachschlucht ist erst vor kurzem ein Mann umgekommen, da er durch die Schneedecke einbrach. Dr. Wipfer gelangte daher zu der Überzeugung, daß ein Versuch mit Verengung der Schlucht durch einen Mann wäre, wofür er keine Verantwortung übernehmen könnte.

Julia und Kunigunde.

Die Salzburger Grenzbehörden haben eine Schmalgabel aufgefunden, die unter der Leitung zweier junger Mädchen, Julia und Kunigunde, aus dem Schweizer Jura und dem bayerischen Grenzgebiet bei Salzburg hatten in der letzten Zeit bei mehreren reisenden Personen große Mengen von Bergarbeiten und Gegenständen an Großhandelspreisen eingekauft. Alle diese Waren lasteten sie in bayerischen Grenzorten ein. Von Zeit zu Zeit trafen sie von der bayerischen Station Prellalting nach dem österreichischen Salzburg. An Prellalting trafen sie mit großen Parteien ein und

Kamen regelmäßig im Salzburger Grenzbahnhof an der Poststraße ohne Gepäck ins Land an.

Durch Nachforschungen wurde festgestellt, daß die Schwestern vor der Zollstation, aber schon auf ihrer eichigen Böden, die Pakete aus dem Altschiffen wählten, wo die Waren von Schmalgabeln aufgefunden wurden, um in Oesterreich verkauft zu werden. Die Schwestern konnten verhaftet werden, und mit ihnen eine Reihe von Personen, teilweise hochangesehene Leute, die sich der Schliche schuldig gemacht haben.

Gummi aus Petroleum.

Eine große mexikanische Petroleumgesellschaft, an deren Spitze der ehemalige Präsident von Mexiko, Plutarco Elias Calles, steht, wird in aller nächster Zeit mit der Fabrikation von Gummi aus Petroleum in großem Maßstab beginnen. Der Fabrikation liegt ein patentiertes chemisches Verfahren des mexikanischen Chemikers Julio Zelles Grund. 17 Jahre hindurch hatte Girou an einem Verfahren zur Darstellung von synthetischem Gummi aus Rohöl gearbeitet. Sein nunmehr ausgearbeitetes und, wie es heißt, sehr erfolgreiches Verfahren besteht darin, daß Rohöl mit gemahlenem Sintererz oder anderen aufschmelzbaren Stoffen vermischt, raffiniert, der Einwirkung von Sonnenstrahlen ausgesetzt und dann mit Schwefel vulkanisiert wird. Das Produkt soll außerordentlich elastisch und widerstandsfähig sein und eine wertvolle Ersatzgummiart auf dem neuerdings viel bearbeiteten Gebiet der synthetischen Gummiherstellung darstellen.

Wortantrag auf Norwegens Kriegsminister.



Der norwegische Kriegsminister S. Quisling, auf den in seinen Osloer Ansprachen ein Überfall verhängt wurde. Bei der Abwehr der unerwartet abgebrochenen Identifizierung erhielt er einen Schlag auf den Kopf, so daß er Bewußtlosigkeit erlitt. Man glaubt, daß es sich um Spione handelte, die durch den Minister beim Verbruch eines Abendessens überfallen wurden.

Schiffe im Gemüsekeller.

Am Abend wurde im Berliner Westen in ihrem Gemüsekeller die 32-jährige Händlerin Gertrud Trömer mit drei Kopffrüchten bewußtlos aufgehoben. Man hat die Schwestern verhaftet in die Albertstrasse gebracht, wo sie hoffnungslos danteherrlich. Inzwischen ist der Polizei der Täter bereits bekannt geworden dadurch, daß er sich selbst stellte. Auf einem Polizeirevier erlitten der Schloffer Robert B., 34 Jahre alt, der sich auf der Tat bekannte. Er gab an, die Gertrud Trömer durch drei Schiffe niederschlagen zu haben. Was ihn zu seiner Untat veranlaßt hat, verweigerte er. Die Kriminalpolizei nimmt vorläufig an, daß es sich um eine Eifersuchtsmordhandlung handelt.

Landwirtschaft und Kolonien.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Kolonial-Abteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beschäftigte sich in ihrer öffentlichen Versammlung mit den Zielvorgaben in Kolonialgebieten unter dem Gesichtspunkt einer Entlastung des Arbeitsmarktes und der Anbahnung dauernder wirtschaftlicher Bindung. Dr. H. Schimback sprach über „Deutsche Erwerbssituation in eigenen Kolonien als Grundfrage des Wiederaufbaues“. Deutschlands Recht auf seine Kolonien sei unbestreitbar. Man müsse daher rechtzeitig mit der Überlegung beginnen, in welcher Weise Deutschland die zurückgelassenen Kolonien erschließt.

Im Vorderort der Hebe die Anlage von Großbetrieben, an die sich später mittlere Produktionsanstalten anschließen können. Durch die deutsche Tropenpolitik habe man in den letzten 30 Jahren

in geradezu unmaßgebender Form das Leben für die Weissen in den Tropen möglich gemacht.

Eine der Hauptaufgaben in den Kolonien wird deutscher Fortschritt und Fortschrittlichkeit sein.

In einer gemeinsamen Versammlung der Gesamtabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und zur Förderung der Hauswirtschaft sprachen Diplomingenieur Schiller (Berlin) über „Die Wirtschaftlichkeit der Tropen und deren im ländlichen Haushalt“ und Direktor Werner (Hofen) zu den deutschen Landwirtschaftsfragen über „Wege zur Luftverkehrspartei in der Landwirtschaft“. Das Schlusswort hielt Professor Dr. Dender (Landberg an der Wartburg) über „Landwirtschaften 1933 in U. S. A.“

